Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Offenburger Tageblatt. [Offenburg-Stadt]. 1950-1952
1951

6 (11.1.1951)

Visual Library

Offenburger Tageblatt
Ortenauer Bote / Offenburger Zeitung

Die Sache mit wem ..? Eine Frage, die den Leser interessieren wird

Erscheint wöchentlich viermal. Bezugspreis für den laufenden Monat DM 2.10 zuzüglich 30 Pf. Trägerlohn. Einzelnummer 20 Pf. Im Falle höherer Gewalt od. bei Betriebsstörung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung, auch nicht auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Ältestes Heimatblatt für Stadt und Bezirk Offenburg
Anzeigenblatt mit anerkannt guter Werbewirkung

Erfüllungsort und Gerichtsstand Offenburg. Zur Zeit ist die Anzeigenpreisliste Nr. 2 gültig. Druck u. Verlag A. Reiff & Cie., Buchdruckerei, Offenburg/Baden. Geschäftsstelle: Offenburg, Kornstraße 10. Fernsprecher: Offenburg Nr 1537 und 2134. Postschließfach Nr. 333. Postscheckkonto: Karlsruhe Nr. 136 81.

Nummer 6 | Donnerstag, 11. Januar 1951 | Ausgabe A | 140. Jahrgang

Südweststaat-Debatte im Bundestag

Staatspräsident Wohleb auf der Bundesratsbank — Abgeordneter Hilbert begründet den badischen Antrag auf Wiederherstellung der alten Länder

Bonn. Im Mittelpunkt der Mittwochsitzung des Bundestages, seiner ersten Arbeitssitzung im neuen Jahre, stand die **Südweststaatfrage.** Ihre Bedeutung wurde durch die Anwesenheit fast aller Mitglieder des Bundeskabinetts sowie von Staatspräsident Leo Wohleb unterstrichen. Zusammen mit dem von der **Freien Demokratischen Partei** eingebrachten Initiativgesetzentwurf zur Neugliederung der Länder Baden, Württemberg-Baden u. Württemberg-Hohenzollern wurde auch der von dem **südbadischen CDU-Abg. Hilbert** ausgearbeitete Gesetzentwurf auf Wiederherstellung der alten Länder Baden und Württemberg behandelt. In ihrer letzten Sitzung hatte die CDU/CSU-Fraktion des Bundestages beschlossen, den Hilbert'schen Antrag nicht zum Fraktionsantrag zu erheben, so daß er nur die Unterschrift Hilberts und seiner südbadischen Fraktionskollegen trägt. Nachdem alle laut Grundgesetzartikel 118, Absatz 1, unternommenen Versuche, die Südweststaatfrage durch eine Vereinbarung der beteiligten Länder zu regeln, fehlgeschlagen sind, hat laut Artikel 118, Absatz 2, nunmehr der Bundestag das Recht, von sich aus einen Gesetzentwurf zur Regelung dieser Probleme auszuarbeiten und den Entwurf der Bevölkerung der Südweststaaten zur Abstimmung vorzulegen. Schon die ersten Aussprachen im Bundestag und die Verteilung des Beifalles zeigten, daß die Mitglieder der SPD und FDP wahrscheinlich geschlossen für den Südweststaat, ein Teil der CDU/CSU-Mitglieder und die Bayernparteiler und andere kleinere Gruppen für die Wiederherstellung der alten Ländergrenzen eintreten.

Für diese Wiederherstellung der alten Ländergrenzen setzte sich als erster Redner Anton Hilbert (CDU/CSU) ein.

„Wir wollen nicht in Württemberg aufgehen, sondern als selbständiger und gleichberechtigter Staat leben", sagte Hilbert. Er bedauerte, daß der Bundestag überhaupt mit der vorliegenden Frage befaßt wurde, und daß es nicht gelungen sei, im Südwestraum zu einer Lösung zu kommen, die der 150jährigen Tradition der Länder entspreche. Hilbert legte einen Gesetzentwurf vor, wonach bei einem Volksentscheid in den Ländern Baden, Württemberg-Baden und Württemberg-Hohenzollern die zwei Fragen vorgelegt werden sollen, ob die Vereinigung der drei Länder zum Südweststaat oder die Wiederherstellung der alten Länder gewünscht werde. Hilbert betonte, daß sein Entwurf dem Volk als eigentlichem Gesetzgeber die Entscheidung überlasse. Er griff scharf den vor neun Monaten von der FDP vorgelegten Gesetzentwurf an, nach dem der gesamten Bevölkerung der drei Südweststaaten nur die Frage vorgelegt werden solle, ob sie für die Bildung eines Südweststaates sei. Ein solches Verfahren sei unmöglich, nachdem die badische Bevölkerung inzwischen ihren Willen zur Eigenstaatlichkeit ausgedrückt habe. Als Hilbert verschiedentlich vom „badischen Volk" und „württembergischen Volk" sprach, wurde er von dem FDP-Abgeordneten August Martin Euler mit dem Zuruf unterbrochen: „Wir sind hier nicht in Kleinkleckersdorf, sondern in Deutschland!" (Zustimmung bei der FDP und der SPD) Hilbert bat den Bundestag abschließend, sich genau zu überlegen, ob er den in dem FDP-Entwurf aufgezeigten „gefährlichen, rein zentralistischen Weg" gehen wolle.

Abg. Mayer: Südweststaat ist deutsche Frage

Der Stuttgarter Abg. Ernst Mayer (FDP) begründete den Entwurf seiner Fraktion vor allem damit, daß nach Ansicht der FDP das Südweststaat-Problem keine badische oder württembergische, sondern eine **deutsche** Angelegenheit sei. Er selbst könne die verschiedenen Argumente vielleicht leichter erkennen, als ein in engen „Stammesvorstellungen" Befangener, da er sich als Pfälzer nach einer langjährigen Tätigkeit in Baden „freiwillig in die schwäbische Tyrannei" begeben habe. Die FDP wünsche, daß durch ihren Entwurf dem Volkswillen Gelegenheit gegeben werde, über die verschiedenen hemmenden Kräfte endlich zu siegen. Der Hilbert-Entwurf gehe vom Willen zum Nein aus, der FDP-Entwurf vom Willen zum Ja. Man solle nur an das

Beispiel der Stadt Kehl

denken. Der Bundestag habe erst vor kurzem über einen Zehn-Millionen-Kredit für diese Stadt gesprochen. „Diese zehn Millionen wären für den Etat eines Südweststaates eine Kleinigkeit", rief Mayer aus. Die FDP denke nicht gering von der Geschichte der süddeutschen Länder, wenn sich diese Geschichte auch nicht mit der bayerischen messen könne, „wo es schon ein Kulturzentrum gegeben hat, als die Preußen noch die Knochen der Missionare abnagten." (Gelächter im ganzen Haus.) Mayer forderte unter dem Beifall seiner Fraktion und unter der Zustimmung vieler sozialdemokratischer Abgeordneter, daß im Südwesten endlich die kulturelle und volkliche Einheit wieder hergestellt werde, die es dort schon gegeben habe, „lange ehe Napoleon die Notwendigkeit verspürte, dieses Gebiet aufzuteilen."

Die „Vermittlerrolle Tübingens"

Dr. Gebhard Seelos (Bayernpartei) erklärte, wenn man den Föderalismus wolle, müsse man auch lebensfähige Länder schaffen. Es sei zu wenig, nur die Südweststaatfrage zu behandeln. Es sei erforderlich, im Bundesgebiet die Anzahl der Länder auf fünf bis sechs zu reduzieren. Auch Schleswig-Holsein, Niedersachsen, Bremen und Hamburg sollten eine Lösung suchen.

Er halte persönlich den Hilbert'schen Entwurf für besser als den der FDP, sagte Ernst-August Farke (Deutsche Partei). Seine Fraktion habe sich jedoch mit dem Entwurf Hilberts infolge der kurzen Frist seit seiner Einbringung nur flüchtig befassen können.

Er wolle auch künftig die „Vermittlerrolle Tübingens" spielen, sagte der aus dieser Stadt stammende Dr. Kurt Kiesinger (CDU CSU). Er sei überzeugter Föderalist und trotzdem ein Anhänger des Südweststaates. Eine Verschmelzung Württembergs und Badens wäre keine Gewaltlösung, aber vielleicht werde man doch noch entweder in den Ausschußberatungen oder durch direkte Verhandlungen der beteiligten Länder eine Lösung finden. Bei diesen Worten Kiesingers schüttelte der südbad. Staatspräsident Leo Wohleb, der von der Bundesratsbank aus der Debatte mit Interesse folgte, längere Zeit ganz energisch den Kopf.

SPD für FDP-Entwurf

Erwin Schöttle (SPD) sagte, der FDP-Entwurf sei dem Entwurf Hilberts vorzuziehen. Er sei ein Gegner des falsch verstandenen Zentralismus, es sei jedoch unter den veränderten historischen Bedingungen Aufgabe der Deutschen, den südwestdeutschen Raum jetzt neu zu gestalten. Die Verschmelzung wäre ein historischer und wirtschaftlicher Vorteil. Er spreche nicht aus parteitaktischen Gründen, denn bei einem Zusammenschluß würde seine Partei in den Hintergrund gedrängt werden. Er empfahl den Ländern des französischen Besatzungsgebiets, mit den Landtagswahlen bis zur Klärung der Südweststaatfrage zu warten. Anschließend sprach sich Richard Freudenberg (FDP) für den Entwurf seiner Fraktion aus. Er forderte eine rasche Lösung und meinte, man solle den Südweststaat bilden, auch wenn sich vielleicht nur drei der vier Länderbezirke für ihn entscheiden sollten.

Rudolf Kohl (KPD) dagegen forderte im Namen seiner Fraktion, die Länder Württemberg und Baden wiederherzustellen. Auch Dr. Wilhelm Hamacher (Zentrum) sprach sich für den Entwurf Hilberts aus. Im Namen der CSU-Landesgruppe trat Dr. Richard Jäger für den Hilbert-Entwurf ein.

Beide Entwürfe wurden danach an den Ausschuß für innergebietliche Neuordnung und den Rechtsausschuß überwiesen.

*

(Weiterer Bundestagsbericht auf der nächsten Seite.)

Wirrwarr in der Polizeifrage

Von dem Bevollmächtigten eines der deutschen Länder beim Bund in Bonn, dem wir auch die Verantwortung über die Richtigkeit der Darlegungen überlassen müssen, erhalten wir die nachstehende politische Skizze. D. Red.

Es war damals ein glücklicher Gedanke des Bundeskanzlers, den Grafen von Schwerin zu seinem militärischen Berater zu machen. Was aber aus einer guten Idee in Bonn werden kann, zeigt das Schicksal dieses Mannes. Der Graf ist nicht nur über einige peinliche Indiskretionen und jämmerliche Aktionen seiner Freunde gestolpert, sein Fall offenbarte vielmehr Mängel in der staatlichen und politischen Führung, die sofort abgestellt werden müssen.

Graf von Schwerin hatte nach einem kurzen Anlauf überhaupt keine Möglichkeit mehr, den Kanzler zu beraten oder von ihm eine Entscheidung zu erhalten. Er wurde nicht mehr vorgelassen. Seine Vorschläge sammelten sich zu Bergen und Herr Blankenhorn legte sie zu den Akten. Wie eine Mauer schirmten die Herren Blankenhorn und Globke den Kanzler ab, während im Hintergrund Herr Egidi vom Innenministerium im Polizeispiel mit den Ländern auf forsch-preußische Art einen Porzellantopf nach dem anderen zerschlug.

Was sollte da noch ein militärischer Berater? Die Begriffe Polizei und Militär, die Interessen zwischen Bund und Ländern gerieten völlig durcheinander. Nur Herr Schumacher, der einen heimlichen, aber guten Kontakt mit dem Grafen Schwerin hatte, erkannte seine parteitaktische Chance und nutzte den Wirrwarr bei den letzten Wahlen kräftig. Aus diesen schlimmen Erfahrungen hat man leider immer noch nicht gelernt, wie notwendig es ist, endlich eine klare Linie zu finden.

Noch vor wenigen Wochen hat sich der Kanzler mit gutem Grunde geweigert, den Plänen seiner „Umgebung" zu folgen und den Ministerpräsidenten eine Verfassungsänderung in der Polizeifrage vorzuschlagen. Dafür vertritt der Bundesinnenminister diesen Gedanken jetzt vor dem Bundestag. Ausgerechnet der bayerisch sprechende Staatssekretär von Lex macht im Innenausschuß konkrete Vorschläge, wie man die Verfassung ändern und die Rechte der Länder angreifen muß, um sich eine eigene Bundespolizei zu schaffen. Der Bundesinnenminister, der zum Hüter der Verfassung berufen ist, schlägt damit die erste Bresche in die Grundlage unseres Staates und erschüttert das Vertrauen des Volkes auf die Garantien des Grundgesetzes. Zur gleichen Zeit entfernt der Bundesinnenminister alle, die aus dem öffentlichen Dienst, die nicht auf dem Boden der Verfassung stehen. Die Widersprüche sind geradezu pervers.

Es kommt noch schöner. Achselzuckend sagt der Bund, er habe nicht genügend Geld für die Bereitschaftspolizei der Länder. Im Zimmer nebenan läßt er durchblicken, daß er Geld übrig hat, um eine eigene Konkurrenz-Bundesbereitschaftspolizei aufzustellen. Und im dritten Zimmer erklärt er — man höre und staune — es ist Geld genug da, um zu dieser doppelten Polizeimacht noch einen Bundesgrenzschutz hinzuzufügen. Der Gesetzentwurf hierzu ist bereits vom Bundesrat im er-

Taft schlägt „mittleren Kurs" vor

Antwort auf Trumans Kongreßbotschaft

Washington. Der republikanische Senator Robert Taft sprach sich am Dienstag für Waffenlieferungen an Europa, aber gegen eine Verstärkung der USA-Landstreitkräfte in Europa aus. Seine Rede, die als eine Antwort auf die Kongreßbotschaft Präsident Trumans über die Lage der USA angesehen wird, hielt Taft auf einem Empfang des nationalen Presseklubs in Washington.

„Wir lassen Europa nicht im Stich", sagte Taft. Die Verteidigung Europas sei aber eigene Angelegenheit der Europäer. Den Sowjets müsse gesagt werden, daß ein Angriff auf Westeuropa Krieg mit den Vereinigten Staaten bedeuten würde. Taft forderte den Aufbau einer amerikanischen See- und Luftmacht, die so mächtig sei, „daß sie nicht nur den Pazifik und den Atlantik verteidigen, sondern die ganze Welt weitgehend beherrschen könne." Er schlug ein Zehnjahresprogramm für einen mittleren Kurs vor, welches das Land für einen eventuellen Krieg vorbereiten könne, ohne seine Wirtschaft zu gefährden.

Taft verwahrte sich gegen den Vorwurf, Isolationist zu sein. Man könne ihn allenfalls beschuldigen, meinte er, ein Imperialist zu sein, weil er für den Ausbau der amerikanischen See- und Luftstreitkräfte eintrete.

Die Ernennung Eisenhowers zum Oberbefehlshaber der atlantischen Streitkräfte in Europa wurde von Taft kritisiert. Seiner Ansicht nach sollten die USA nicht die Führung über eine große internationale Armee übernehmen, „die den Russen an der sowjetischen Grenze gegenübersteht. Ich glaube, daß dies eher Krieg als Frieden bringt."

Acheson rechnet nicht mit Korea-Vermittlung

Washington. Außenminister Dean Acheson sagte am Mittwoch auf seiner Pressekonferenz, die USA seien hinsichtlich der Aussichten auf eine günstige Antwort des kommunistischen Chinas auf einen zweiten Vermittlungsversuch der UNO in Korea pessimistisch.

Acheson betonte allerdings, die USA wollten alles unternehmen, um eine friedliche Regelung des Korea-Konfliktes zu ermöglichen. Gegenwärtig werde darüber beraten, welche Maßnahmen bei einer neuen Ablehnung der Vermittlungsbemühungen durch Peking durchgeführt werden sollen.

Was wird aus Landsberg-Häftlingen?

Bundestagsdelegation intervenierte bei McCloy

Frankfurt. Fünf Bundestagsabgeordnete unter Führung des Bundestagspräsidenten Dr. Hermann Ehlers und des Vorsitzenden des auswärtigen Bundestagsausschusses Prof. Carlo Schmid erörterten am Dienstagnachmittag in einer zweistündigen Konferenz mit dem amerikanischen Hohen Kommissar John McCloy das Schicksal der 28 Todeskandidaten, die in Landsberg seit drei Jahren auf die Vollstreckung ihres Urteils warten.

Die deutschen Konferenzteilnehmer erklärten nach der Zusammenkunft, daß McCloy betont habe, über das endgültige Schicksal der Landsberg-Häftlinge werde nicht auf Grund von politischen Erwägungen, sondern nur nach den Grundsätzen des Rechts und der Sittlichkeit entschieden.

Der auswärtige Bundestagsausschuß hatte am Freitag vergangener Woche beschlossen sich der 28 Todeskandidaten in Landsberg anzunehmen. Prof. Carlo Schmid betonte, daß bei dem Gespräch mit McCloy jede Partei wußte, daß sie die andere zu respektieren habe. Die deutsche Seite habe ihren Standpunkt erläutert und unterstrichen, daß man endlich mit dem Hängen aufhören sollte. McCloy habe zugesagt, das gesamte Problem sehr ernsthaft behandeln zu wollen. Er habe jedoch auch darauf hingewiesen, daß er nicht nur die Wünsche der deutschen Oeffentlichkeit, sondern auch die des Auslandes berücksichtigen müsse.

McCloy habe im übrigen noch nichts über das endgültige Schicksal der Todeskandidaten in Landsberg mitgeteilt. Schmid ließ jedoch durchblicken, daß einige der zum Tode Verurteilten eine Chance bekommen würden. Auf die Bemerkung eines Pressevertreters, daß es vielleicht doch ein Fehler war, die Todesurteile nicht sofort nach dem Urteil zu vollstrekken, meinte Schmid, für einige mag es ein Glück sein, daß man solange gewartet habe.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

sten Durchlauf mit knapper Mehrheit gebilligt worden.

Wir stehen damit vor einer Polizei-Inflation. Vielerlei Uniformtuche werden demnächst unser farbendurstiges Auge erfreuen. Wir blicken dann stolz auf Kommunalpolizei, gewöhnliche Landespolizei, Landes-Bereitschaftspolizei, Bundes-Zoll-Grenzschutz, Bundes-Grenzschutz, Bundes-Bahnpolizei und auf die etwa 150 000 Mann, die wir zur internationalen Armee stellen dürfen. Diese tragen vermutlich ein schlichtes oliv-grau.

Es gibt in den Bonner Zentralinstanzen noch eine ganze Reihe ähnlicher Fälle. Wir wollen froh sein, daß wir in diesen schweren Stunden einen Staatsmann und Menschen als Kanzler haben. Unsere Spitzenorganisation muß aber auch so beschaffen sein, daß er die Geschicke der Bundesrepublik wirklich leiten kann. Er muß sofort entlastet werden, damit er mit all denen, die guten Willens sind, die Grundlinien der Politik festlegen und die auseinanderstrebenden Kräfte einen kann. Im Augenblick drohen ihm bei der Fülle seiner Aufgaben die Zügel zu entgleiten.

*

Dieser Einblick in die personellen Intimitäten Bonns ist für den politischen Leser nach mancher Richtung aufschlußreich. Er läßt auch verständlich werden, weshalb die beiden Generale Speidel und Heusinger ihre Funktion als Sachverständige von der Bestätigung ihres Auftrags durch den Bundestag abhängig machen. Das Stimmungsbild zeigt ferner, wie falsch das Kanzlerbild ist, das auf den visuellen und akustischen Wänden von Presse und Rundfunk vielfach erscheint. Was die Sache anlangt, aus deren Behandlung die beteiligten Personen Profil gewinnen, so darf allerdings nicht übersehen werden, daß die bunt schillernde Fülle an Polizei bisher ebenso wie die oliv-grünen Wehrverbände nur rhetorisch vorhanden ist, was in Deutschland, dem klassischen Lande der Streitereien um des Kaisers ungewachsenen Bart, allerdings vollauf genügt, um die gegensätzlichen Leidenschaften zu entzünden. bld.

Eisenhower informiert sich gründlich

Brüssel. Auf der zweiten Etappe seiner europäischen Informationsreise hat General Eisenhower, der Oberbefehlshaber der atlantischen Streitkräfte in Europa, am Mittwoch in Brüssel mit führenden belgischen Politikern und verantwortlchen Militärs verhandelt. Unter anderem beriet Eisenhower, der am Dienstag von Paris nach Brüssel geflogen war, mit Ministerpräsident Pholien, Außenminister van Zeeland, Verteidigungsminster de Greef und den Stabschefs der belgischen Streitkräfte. Früher als erwartet, konnte Eisenhower seine Besprechungen in Brüssel abschließen. Er ist schon am Mittwochmittag nach Amsterdam weitergeflogen. Für Donnerstagnachmittag wird er in Kopenhagen erwartet. Am Freitagnachmittag will Eisenhower nach Oslo fliegen. Sein nächstes Ziel ist dann London, wo er am Samstagvormittag eintreffen soll. Bis Mittwoch kommender Woche wird er in London bleiben und dann nach Lissabon reisen.

Verteidigungsgespräch wird fortgesetzt

Bonn. Die Gespräche über einen deutschen Verteidigungsbeitrag zwischen Vertretern der Bundesregierung und der alliierten Hohen Kommission, die am Dienstag in Bonn begannen, sollen am nächsten Dienstag fortgesetzt werden. Die Gesprächspartner wollen vorerst die Unterbringungsmöglichkeiten für zusätzliche alliierte Streitkräfte klären. Die Bundesregierung möchte hierbei, vor allem bei der Auswahl der zu beschlagnahmenden Wohnungen, gehört werden, um die Zahl der requirierten Häuser möglichst zu beschränken. Die Zusammenkunft am Dienstag war das erste offizielle Treffen deutscher und alliierter Generale zu gemeinsamer Arbeit nach dem Krieg. Den Vorsitz der Konferenz führte der stellvertretende britische Hohe Kommissar J. G. Ward.

Kohlesparmaßnahmen angekündigt

Wirtschaftsminister Erhard bittet um Verständnis der Bevölkerung

Bonn. Bundeswirtschaftsminister Professor Ludwig Erhard kündigte am Dienstagabend in einer Rundfunkansprache schwerwiegende Kohlesparmaßnahmen für die Bundesrepublik an, unter anderem sollen täglich zwei Sperrstunden für Strom und Gas für alle Haushaltungen verfügt werden.

Erhard forderte die Bevölkerung der Bundesrepublik auf, Verständnis zu zeigen und durch äußerste Sparsamkeit dazu beizutragen, die Kohlenkrise zu überwinden. „Die Bundesregierung ist sich bewußt, daß diese Maßnahmen für weite Kreise der Bevölkerung Unannehmlichkeiten und Opfer bedeuten. Diese aber müssen in Kauf genommen werden, wenn die Produktion und damit die Arbeitsplätze für Hunderttausende erhalten werden sollen. Kohle ist der Lebensnerv der deutschen Wirtschaft, ohne Kohle raucht kein Schornstein."

Erhard kündigte ferner an, daß die Bundesregierung dabei ist, ein Sonderprogramm für den Wohnungsbau in den Kohlerevieren aufzustellen, das beschleunigt verwirklicht werden soll. Die Kohlenkrise, sagte Erhard, habe klar gezeigt, daß mit allen Mitteln das Fundament der westdeutschen Wirtschaft, der Kohlenbergbau, gefestigt werden müsse. Neben großen technischen Investierungen sei es notwendig, eine ausreichende Zahl von berufserfahrenen Bergleuten einzusetzen. Die Voraussetzung hierfür sei ausreichender Wohnraum.

Erhard gab bekannt, daß im Januar ein höherer Anteil der aus Sonderschichten der Bergleute zu erwartenden Kohlenmenge für den Hausbrand und den Kleinverbrauch bereitgestellt würde.

Nachdrücklich versicherte Erhard, daß die Verhandlungen mit der Ruhrbehörde über die deutsche Kohlenexportquote fortgesetzt würden. Die Bundesregierung werde dabei alle Anstrengungen machen, fühlbare Erleichterungen zu erzielen und eindeutig klarzustellen, daß auch im Februar und im März alle Sonderleistungen der Bergleute ausschließlich der Inlandversorgung, also dem Hausbrand und der innerdeutschen Industrie, zugutekommen müßten. Die bisherigen Erleichterungen, die von der Ruhrbehörde gewährt wurden, hätten „leider nur eine bescheidene Atempause" gebracht.

Maßgebliche Ursachen

Die Verschärfung der Versorgungslage in den letzten Wochen führte Erhard maßgeblich darauf zurück, daß England seine handelsvertragliche Zusage auf Lieferung von 250 000 Tonnen Kohle nicht einhalte, und daß auch die Tschechoslowakei die vereinbarte Kohlenlieferung von monatlich 100 000 Tonnen nach Bayern eingestellt habe.

Zudem habe sich der Bedarf der Besatzungstruppen von 518 000 Tonnen im ersten Quartal des Vorjahres auf fast eine Million Tonnen erhöht, und die Lieferungen für Berlin sollten von 650 000 Tonnen im Vorjahr auf ebenfalls rund eine Million Tonnen heraufgesetzt werden.

Großbrand in Bremen

2000 Tonnen Lumpen vernichtet — Eine Million DM Schaden

Bremen. Durch einen Brand in der größten Bremer Rohproduktenhandlung wurden am Mittwochmorgen etwa 2000 Tonnen Lumpen vernichtet. Der durch die Versicherung gedeckte Schaden beträgt rund eine Million Mark.

Als Ursache des Brandes wird Fahrlässigkeit angegeben. Die Lumpenballen seien unvorschriftsmäßig gestapelt gewesen und während der Nacht sei ein Herd in der Wächterbude des Lagers geheizt worden. Das Fehlen von Brandmauern, die leichte Brennbarkeit des Holzdaches der Halle und scharfer Wind erschwerten die Löscharbeiten. In einer an die Halle grenzenden Automobilfabrik verbrannten mehrere fertige Fahrzeuge. Die Feuerwehr geht bei den Löscharbeiten, die noch einige Tage fortgesetzt werden müssen, besonders vorsichtig vor, weil kürzlich auf dem benachbarten Gelände ein Blindgänger gefunden worden ist.

Amerikanischer Düsenjäger bei Schweinfurt abgestürzt

Wiesbaden. Ein amerikanischer Düsenjäger vom Baumuster F 84 stürzte am Mittwoch auf einem Uebungsflug in der Nähe von Schweinfurt ab. Der Pilot wurde dabei getötet.

Gegenstoß der UNO-Truppen

Anhaltend schwere Kämpfe im Mittelabschnitt

Tokio. Kämpfe im Raum von Wondschu, die durch einen starken Gegenstoß der UNO-Truppen im Mittelabschnitt der Koreafront ausgelöst wurden, dauerten den ganzen Mittwoch über an. Die UNO-Truppen haben sich der wichtigen Stadt, die sie am Sonntag aufgegeben hatten, bei dichtem Schneetreiben bis auf rund drei Kilometer genähert. Ein Spähtrupp der amerikanischen 2. Infanterie-Division drang bis in die Stadt vor und stellte fest, daß sie von kommunistischen Truppen nicht besetzt ist.

Kommunistische Streitkräfte griffen die westliche Flanke der UNO-Truppen im Südwesten von Wondschu heftig an. Die Kämpfe in dem Gebiet gehen weiter. Am rechten Flügel stoßen die UNO-Truppen weiter vor. Die Aktion im Raum von Wondschu ist der erste größere Gegenstoß der 8. Armee seit dem Fall von Söul. Er begann am Dienstag.

Französische Erfolge in Indochina

Paris. Die französischen Truppen in Indochina haben in jüngster Zeit verschiedentlich Erfolge über die Aufständischen davongetragen. Seit der Uebernahme der Befehlsgewalt durch General de Lattre de Tassigny hat die rückläufige militärische Entwicklung stellenweise aufgehört. Die in Paris eintreffenden Berichte lassen erkennen, daß der große aus Norden und Süden vorgetragene Zangenangriff des Vietminh gegen die tonkinesische Landeshauptstadt Hanoi gescheitert ist.

Die am Delta des Roten Flusses aufgebauten französischen Verteidigungsstellungen haben dem Ansturm der Aufständischen standgehalten. Diese haben weit schwerere Verluste an Menschen und Material einstecken müssen als die Truppen der französischen Union.

Bundestag gratuliert Adenauer

Versorgungsämter für Kriegsopfer — Marta Schanzenbach kritisiert KP-Jugendgesetzentwurf

Bonn. Auf der ersten Sitzung des Bundestages im neuen Jahr sprach Bundestagspräsident Dr. Ehlers die Hoffnung aus, daß die Arbeit des Bundesparlaments auch im neuen Jahre der Wohlfahrt des Staates und der Einheit und Freiheit des Volkes dienen werde. Dr. Ehlers beglückwünschte dann Bundeskanzler Dr. Adenauer nachträglich im Namen des Bundestages zu seinem 75. Geburtstag. Er wünsche, daß Dr. Adenauer noch lange Kraft, Freude und Stärke für seine Arbeit erhalten bleiben. Der Bundestag werde bestrebt sein, mit ihm gemeinsam für das deutsche Volk zu arbeiten. (Lebhafter Beifall des ganzen Hauses.)

Nachdem sich der Bundestag zum ersten Male mit dem seit Jahren diskutierten Südweststaatproblem befaßt hatte, wandte er sich der Beratung der übrigen Punkte der Tagesordnung zu. Ohne Aussprache verwies er einen Gesetzentwurf über die Errichtung von Verwaltungsbehörden der Kriegsopferversorgung nach erster Lesung an die zuständigen Ausschüsse. Nach dem Entwurf sollen Versorgungsämter und Landesversorgungsämter gebildet werden, die den obersten Landesbehörden unterstehen. Innerhalb dieser Versorgungsverwaltung sollen auch orthopädische Versorgungsstellen, Untersuchungsstellen, Beschaffungsstellen, Kuranstalten und andere Einrichtungen aufgebaut werden.

Eine Interpellation einer Reihe von CDU/CSU-Abgeordneten zur landwirtschaftlichen Liberalisierung war zu Beginn der Sitzung nach einer Erklärung von Bundesernährungsminister Wilhelm Niklas für erledigt erklärt worden. Prof. Niklas betonte, daß die Bundesregierung ständig bemüht sei zu prüfen, welche besonderen Maßnahmen zum Schutze der Landwirtschaft getroffen werden könnten. Die landwirtschaftlichen Berufsorganisationen würden wie bisher auch künftig bei allen Vorarbeiten seines Ministeriums herangezogen.

Ueber einen von der KPD eingebrachten Gesetzentwurf über Sofortmaßnahen für die Jugend ging das Plenum mit den Stimmen der Regierungsparteien gegen die der KPD und bei Stimmenthaltung der SPD zur Tagesordnung über. Bundesinnenminister Dr. Robert Lehr nannte das KPD-Gesetz eine rein propagandistische Zusammenstellung von Programmsätzen unter Mißachtung des Grundgesetzes und ohne Rücksicht auf die finanziellen Möglichkeiten. Auch die badische Abgeordnete Frau Marta Schanzenbach (SPD) bezeichnete das KP-Gesetz als eine „oberflächliche Zusammenstellung von Forderungen, die in einem Gesetz schlecht zu vereinen sind." Eine Reihe von Forderungen sei auch schon vom Bundestag behandelt worden. Die Bundesregierung habe erstmalig mit dem Bundesjugendplan etwas Positives unternommen.

Nach einer grundsätzlichen Debatte über Immunitätsaufhebung und Ablehnung von vier entsprechenden Anträgen schloß Dr. Ehlers die Sitzung nach fast sechsstündiger Dauer und berief die nächste auf Donnerstag 13.30 Uhr ein.

CDU antwortet Prälat Föhr

Dichtel und Schneider gegen „badische Trennung"

Freiburg. Der Vorsitzende der CDU, Anton Dichtel, und der Vorsitzende der evangelischen Arbeitsgemeinschaft innerhalb der Landesgruppe der CDU, Hermann Schneider, wandten sich am Mittwoch gegen die Forderung des ehemaligen badischen Zentrumsführers Dr. Föhr, daß sich die Katholiken und Protestanten innerhalb der CDU Baden trennen und eine politische Zusammenarbeit im Sinne einer Arbeitsgemeinschaft anstreben sollten.

Landtagsabg. Hermann Schneider erklärte einem dpa-Vertreter, der Vorschlag Föhrs beweise, daß manche Christen den Unionsgedanken nie erfaßt oder gewollt hätten und die weltanschauliche Kampfentscheidung unserer Tage nicht sehen oder nicht sehen wollten. Man verkenne auch offenbar die Folgen, welche die vorgeschlagene „badische Trennung" für die Bundespolitik haben müßte. Die Evangelischen in der CDU wollten keine lose Parteiverbindung, sondern eine aufrichtige Zusammenarbeit. In der jetzt fünfjährigen Zusammenarbeit mit den katholischen Freunden in der CDU sei eine solche echte, ehrliche politische Freundschaft gewesen. Die Evangelischen wollten weiterhin und noch verstärkt eine ehrliche Unionspolitik betreiben, ungeachtet der Trennungsversuche von außen.

Der Landesvorsitzende der CDU und Fraktionsvorsitzende im Landtag, Anton Dichtel, betonte, daß sich der Zusammenschluß innerhalb der CDU, „der bedeutsamsten politischen Neuschöpfung seit dem Zusammenbruch", bewährt habe. Solange diese Klammer zwischen den Christen des evangelischen und des katholischen Lagers gepflegt und bestehen werde, habe die christliche Idee die Möglichkeit, in Deutschland politisch tragend zu sein. Sollte jedoch diese Union zerstört werden, so würden der Sozialismus und der Liberalismus die lachenden Gewinner sein. Die Auffassung, daß der Zusammenschluß der katholischen und der evangelischen Christen in der politischen Union nach wie vor das einzig Richtige sei, habe eine Landestagung der Union am letzten Sonntag in Freiburg einmütig und mit entschiedenem Willen erneut zum Ausdruck gebracht. Diese politische Tatsache sei ohne jeden Zweifel viel wichtiger als die längst bekannte Auffassung des Prälaten Dr. Föhr, „getrennt marschieren und vereint schlagen".

Vierlinge in England

Wolverhampton. Eine 34jährige Frau in Wolverhampton brachte am Dienstag Vierlinge zur Welt. Eines der Babys wurde tot geboren, die übrigen drei sollen bei guter Gesundheit sein.

Vom Eiszapfen erschlagen

Kempten. Ein zwei Meter langer Eiszapfen stürzte dieser Tage auf den Zimmermann Wilhelm Rist aus Kempten und verletzte ihn so schwer, daß er am Dienstag starb. Rist stand auf einer Leiter und wollte den Eiszapfen mit einer Eisenstange stückweise herunterschlagen, um eine Lichtleitung freizulegen.

Wetterbericht

Ueber Mitteleuropa hat sich ein stärkeres Zwischenhoch ausgebildet, das langsam südostwärts zieht. Ueber dem Nordatlantik zieht ein neues kräftiges Sturmtief ostwärts und wird bald auf das Festland Einfluß gewinnen. Damit wird das Wetter erneut unbeständiger und bleibt weiterhin für die Jahreszeit zu mild.

Aussichten bis Freitagabend: Anfangs heiter bis wolkig und überwiegend trocken. Später zeitweilig stärker bewölkt mit Niederschlägen. In tieferen Lagen meist als Regen, in höheren Schwarzwaldlagen zum Teil als Schnee. Tagsüber mild mit Temperaturen zwischen fünf und zehn Grad. In Tallagen noch leichte Nachtfröste.

Neues in Kürze

Zum neuen Oberbürgermeister von Darmstadt wählte die Stadtverordnetenversammlung den sozialdemokratischen Kandidaten Senatspräsident beim Oberlandesgericht Darmstadt, Dr. Engel.

Der Gemeinderat von Munsterlager im Kreise Soltau (Niedersachsen) hat einstimmig beschlossen, den Namen der Gemeinde in Munster (Hannover) zu ändern, um die seit über 20 Jahren geläufige Zusatzbezeichnung „Lager" endgültig loszuwerden.

Der Name des deutschen Krankenhauses in London — German Hospital — bleibt erhalten. Bestrebungen, dieser deutschen Gründung im Zuge der Uebernahme durch den staatlichen britischen Gesundheitsdienst einen anderen Namen zu geben, sind nach dem Eingreifen deutscher Stellen in London eingestellt worden. Das britische Außenministerium hat den deutschen Generalkonsul in London, Dr. Schlange-Schöningen, von der Beibehaltung des Namens in Kenntnis gesetzt.

Der Ernst der Lage erfordere die absolute Einigkeit der CDU/CSU und die Vertiefung der Zusammenarbeit von Katholiken und Protestanten, erklärte Bundeskanzler Dr. Adenauer vor der Bundestagsfraktion der CDU/CSU.

Schweres Explosionsunglück in Hanau

Hanau. Drei Tote und dreizehn Verletzte forderte ein schweres Explosionsunglück, das sich am Dienstagnachmittag in Hanau in der Nähe des Hauptbahnhofs ereignete. Mit einer 30 Meter hohen Feuersäule explodierte auf einem Anschlußgleis der Hanauer Quarz-Glas-Gesellschaft eine acht Meter lange, auf einem Waggon montierte Stahlflasche mit Wasserstoff.

Ein Arbeiter wurde auf dem Waggon getötet, ein elfjähriges Mädchen in der Nähe der Unglücksstelle und ein Fußgänger, der in 300 Meter Entfernung die Bahnüberführung vor dem Hanauer Hauptbahnhof passierte, wurden durch Stahlsplitter tödlich verletzt. Im Umkreis von mehr als einem Kilometer wurden durch den Luftdruck Fensterscheiben eingedrückt, Fensterrahmen und Türen herausgerissen. Dreizehn Personen, Werksangehörige der Quarz-Glas-Gesellschaft und unmittelbare Anwohner wurden verletzt. In einer Wohnung in der Nähe der Unglücksstätte war die Zimmerdecke eingestürzt. Die Hausfrau erlitt erhebliche Verletzungen.

Die Ursache der Explosion ist noch nicht geklärt.

Diese Woche noch keine Antwort an Grotewohl

Bonn. Der Grotewohl-Brief wird von der Bundesregierung, wie ein Regierungssprecher am Mittwoch in Bonn mitteilte, in dieser Woche nicht mehr beantwortet werden. In einer fast dreistündigen Aussprache zwischen Bundeskanzler Dr. Adenauer und den Bundestagsausschüssen für auswärtige Angelegenheiten und gesamtdeutsche Fragen habe zwar über die Grundtendenz der Antwort weitgehende Uebereinstimung geherrscht, jedoch seien von verschiedenen Seiten gegen die vorgesehene Form Bedenken erhoben worden.

Es sei vorgeschlagen worden, die Antwort entweder über den Rundfunk oder durch öffentliche Anschläge bekannt zu geben. Eine Entscheidung sei jedoch noch nicht getroffen. Der Bundeskanzler wird gemeinsam mit den Bundesministern eine Antwort formulieren, in der die vorgebrachten Meinungen zusammengefaßt werden. Der Text dieser Erklärung wird voraussichtlich nochmals den beiden Bundestagsausschüssen vorgelegt.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Badner Land

Landtagssitzung ohne Opposition

SPD und FDP werfen der Regierungspartei Mißbrauch und Willkür vor — Südweststaatgespräch ohne Interesse — Landtagswahlen voraussichtlich am 29. April

Eigener Bericht unseres Freiburger Parlamentsberichterstatters

Freiburg. Die 8 Plenarsitzung des Badischen Landtags, deren Dauer auf 2 Tage berechnet war, nahm einen so schnellen Verlauf, daß sie bereits am Dienstagabend geschlossen werden konnte. Die Veranlassung dazu war

die in der Geschichte dieses Landtags bisher noch nicht dagewesene Tatsache, daß die Opposition von den Demokraten über die Sozialdemokraten bis zu den Kommunisten aus Protest gegen das zur Beratung stehende neue Wahlgesetz geschlossen den Sitzungssaal verließ

und nicht einmal, wie sonst üblich, einen Beobachter zurückließ, wenn man von dem sozialdemokratischen Abgeordneten Stephan absieht, der in seiner Eigenschaft als Schriftführer seines Amtes weiter waltete. Die Rednerliste wurde durch diesen Exodus, dem die Abgabe verschiedener Erklärungen vorausging, erheblich verkürzt, und da die Opposition und nach Annahme der Vorlage über das Wahlrecht nicht zurückkehrte, wurde auch die restliche Tagesordnung von der CDU allein erledigt.

Die Meinungsverschiedenheiten begannen bereits mit der Frage, ob das Wahlgesetz oder der bekannte Antrag der demokratischen und sozialdemokratischen Fraktion, die Verhandlungen über die Bildung des Südweststaats wieder aufzunehmen, als erster Punkt behandelt werden sollte. Da die CDU darauf bestand, zunächst das Wahlgesetz zu behandeln, wurde die Sitzung kurz unterbrochen, um gemeinsame Besprechungen der Demokraten und Sozialdemokraten zu ermöglichen. Abgeordneter Menges (FDP) verlas bei Wiederaufnahme der Sitzung eine Erklärung der beiden Fraktionen, die im wesentlichen dahin ging, daß CDU und Regierung durch eine Verschleppungsaktion, die ein Musterbeispiel für den Mißbrauch demokratischer Grundsätze sei, die Opposition mundtot machen wollte.

Man habe sich infolgedessen entschlossen, die Südweststaatfrage durch die Fraktionen des Bundestages weiter verfolgen zu lassen und ziehe den auf der Tagesordnung des Landtags stehenden Antrag zurück.

Der Sprecher der FDP betonte, die Volksbefragung vom 24. September, bedeute weder ein Vertrauensvotum für die Regierung noch einen Freibrief für die Wiederherstellung Altbadens.

Bevor das Haus in die Besprechung des **Wahlgesetzes** eintrat, wurden von den beiden oppositionellen Fraktionen Erklärungen abgegeben, daß sie sich an der Beratung des Wahlgesetzes nicht beteiligten. In dem vom Abg. Jäckle (SPD) verlesenen Beschluß heißt es u. a., daß das neue Wahlgesetz die Herrschaft der CDU in Südbaden verewigen solle aus Angst vor einer politischen Entwicklung, wie sie die Wahlen in Hessen, Württemberg-Baden und Bayern aufgezeigt hätten. Die Gesetzesvorlage sei den Abgeordneten ohne Begründung und ohne statistisches Material zugeleitet worden, und die Beratung im Rechtspflegeausschuß sei ohne Einhaltung der üblichen Fristen erfolgt. Die vom Abg. Menges vorgetragene Erklärung der Demokraten bringt zum Ausdruck, daß der Entwurf des Wahlgesetzes einen reinen Willkürakt der Regierungspartei darstelle. Der Redner wendet sich insbesondere gegen die ohne Vorbesprechung mit den anderen Parteien getroffene Einteilung des Landes in 36 Wahlkreise. Im Hinblick auf die nicht aufzuhaltende Neugestaltung im südwestdeutschen Raum sei das neue Wahlgesetz überflüssig und bedeute eine ungerechtfertigte Belastung der Steuerzahler. Nachdem auch die kommunistische Gruppe ihre Zustimmung zu den Erklärungen bekanntgegeben hatte, verließen die Oppositionsparteien den Sitzungssaal.

CDU stimmt Landtagswahlgesetz zu

Aus den vom Abg. Rößler (CDU) erstatteten Ausschußbericht ergeben sich bereits die starken Kontroversen, die sich bei der Beratung entwickelt haben. Dies gilt insbesondere für die **neue Wahlkreiseinteilung**, die von verschiedenen Rednern stark angegriffen worden war und — wie später aus den Ausführungen des Abg. Dichtel hervorging — auch nicht die restlose Zustimmung aller Abgeordneten der CDU gefunden hat. Im Namen der CDU erläuterte Abg. Dichtel die Gesetzesvorlage. Es bestehe der Wunsch im Volke, Wähler und Gewählte in möglichst enge Fühlung zu bringen, wodurch die Vermehrung der Zahl der Wahlkreise gerechtfertigt werde, und die Zuwendung zur Persönlichkeitswahl. Der einzige Vorwurf, den man der CDU machen könne, sei, daß sie die Vorlage nicht bereits ein halbes Jahr früher eingebracht hätte. Sie befinde sich aber da in der Gesellschaft anderer Bundesländer. Eine Reihe dieser Länder, die unter sozialdemokratischer Führung stehen, haben Wahlgesetze nach dem jetzigen badischen Muster gemacht. Jeder vernünftige Vorschlag der Opposition habe im Ausschuß Zustimmung gefunden. Die Wahlkreiseinteilung sei kein Optimum, aber man habe nicht alle gleich groß machen können. Zugrundegelegt seien die alten Amtsbezirke. Die Partei stimme der Vorlage zu, wenn sie auch mit diesem und jenem nicht ganz einverstanden sei. Ein Ergänzungsvorschlag zur Wahl von Beamten wurde von der CDU später angenommen. Danach finden die Vorschriften des Paragraphen nicht Anwendung auf Ehren- und Wahlbeamte sowie Lehrer und Hochschullehrer.

Dann ergriff Staatspräsident Wohleb das Wort, der seiner Partei bestätigte, daß sie an dem Regierungsentwurf manches auszusetzen habe. Man mache der Regierung immer den Vorwurf, daß sie den Blick nicht weit genug hinaus ins Bundesgebiet richte, tue sie es aber wie in diesem Falle, wo sie die besten Bestimmungen der Wahlgesetze anderer Länder für ihren Entwurf benutzt habe, so sei man auch nicht mit ihr zufrieden. Der Redner verteidigt die Wahlkreiseinteilung, die eine Zerreißung der gewachsenen und natürlichen Zusammenhänge habe vermeiden wollen. Das Gesetz werde einen Wahlauftrieb bringen, da es den Abgeordneten zum wirklichen Vertrauensmann des Wählers mache. Er teilte mit, daß die Landtagswahlen voraussichtlich am 29. April stattfinden würden.

Nachdem noch die Abgeordneten Dr. Schlapper und Vogt (CDU) kurz gesprochen hatten, schritt man zur Einzelberatung. Schließlich wurde das ganze Gesetz von den allein anwesenden 33 Abgeordneten der CDU einstimmig in erster und zweiter Lesung angenommen. Bei der zweiten Lesung erfolgte auf Antrag des Finanzministers Dr. Eckert namentliche Abstimmung.

Einstimmige Annahme fand auch ein

Staatsabkommen der Länder über die Finanzierung wissenschaftlicher Forschungseinrichtungen.

Es handelt sich um die früheren Reichsinstitute, die in verschiedenen Ländern liegen und einen Zuschuß von insgesamt 22 Millionen erfordern. In Baden befinden sich zwei dieser Institute, nämlich das Deutsche Hirnforschungsinstitut in Neustadt und die Vogelwarte Möggingen. Die Regierung schlug vor, den Beitritt von Baden davon abhängig zu machen, daß das Fraunhofer-Institut auf dem Schauinsland mit einem Zuschuß von 75 000 DM ebenfalls überregional anerkannt würde. In zwei Lesungen wurde ferner ein

Landesgesetz über gerichtliche Strafverfügungen

angenommen, durch das nach Abschaffung des Polizeistrafverfahrens ein vereinfachtes gerichtliches Verfahren wegen Uebertretungen ohne Mitwirkung der Staatsanwaltschaft ermöglicht wird. Es wurde mitgeteilt, daß Bestrebungen im Gange wären, das Verwaltungsstrafrecht aus dem gesamten Strafrecht herauszunehmen, um die vielfachen Vereinfachungen, die dem im gewissen Sinne volkstümlichen polizeilichen Strafzettel anhaften, der nun unter dem Einfluß anglo-amerikanischen Rechtsdenkens abgeschafft werden muß, wieder einzuführen.

Die Vorlage eines Landesgesetzes über die

Errichtung einer Landestierärztekammer

in Freiburg gab dem Abgeordneten Dichtel Veranlassung darauf hinzuweisen, daß der Geist der Kammern der Rechtsanwälte, Aerzte, Zahnärzte und Apotheker nicht immer heutigen Forderungen entspreche. Sie verkörperten meistens die Rechte derjenigen ihrer Angehörigen, die im Besitz sind, während sie den Möglichkeiten des Nachwuchses nicht die nötige Aufmerksamkeit widmeten. Wenn also hier eine Tierärztekammer gegründet würde, so müßte das Landwirtschaftsministerium dafür sorgen, daß solche einseitige Stellungnahme vermieden würde. Landwirtschaftsminister Kirchgäßner gab die Versicherung, daß in den Ausführungsbestimmungen dafür gesorgt würde, daß die Interessen des Nachwuchses und der Heimatvertriebenen gewahrt werden. Das Haus nahm dann noch einen Antrag der sozialdemokratischen Fraktion an, an die mehr als 65 Jahre alten Opfer des Nationalsozialismus vorzugsweise die festgestellten Entschädigungsbeträge zur Auszahlung zu bringen. Dann vertagte sich der Landtag bis auf weiteres.

Radolfzell erhält ein Versorgungsamt

Radolfzell. In Radolfzell wird ein neues Versorgungsamt errichtet. Es ist für alle Personen zuständig, die durch das neue Bundesversorgungsgesetz erfaßt werden. Radolfzell ist damit neben Freiburg die einzige badische Stadt, die über ein eigenes Versorgungsamt verfügt.

Anklage gegen Hans v. Liechtenstein

Der Prinz betrieb die Zollhinterziehung gewerbsmäßig

Lörrach. Die Staatsanwaltschaft Lörrach hat am Mittwoch gegen den Prinzen Hans von Liechtenstein Anklage wegen gewerbsmäßiger Zollhinterziehung erhoben. Der vierzigjährige Prinz, ein Neffe des regierenden Fürsten Franz Josef II von Liechtenstein, befindet sich seit zwei Wochen in Untersuchungshaft. Seine Festnahme wegen des Verdachts, in einen umfangreichen Uhrenschmuggel aus der Schweiz nach Deutschland verwickelt zu sein, erfolgte kurz vor Weihnachten beim Betreten deutschen Bodens in Lindau, auf Grund eines Haftbefehls, den die deutschen Fahndungsbehörden bereits vor einigen Monaten erlassen hatten. Nach Lage der Dinge wird die Verhandlung vor dem Schöffengericht des Amtsgerichts Lörrach stattfinden. Die Anklage wird Erster Staatsanwalt Friedrich vertreten.

Wie verlautet, hat die Schweiz als diplomatische Interessenvertreterin des Fürstentums Liechtenstein über ihre zuständige Konsularvertretung in der Affäre verschiedene Schritte unternommen. Die Voruntersuchung gegen den Prinzen wurde beschleunigt zu Ende geführt. Wie dpa aus der badischen Staatskanzlei erfährt, kann Prinz Hans von Liechtenstein in Kürze vorläufig auf freien Fuß gesetzt werden, falls er eine Kaution in angemessener Höhe stellt. In der Staatskanzlei wird hinzugefügt, die Freilassung gegen Stellung einer Kaution sei eine „Normalmaßnahme", in deren Genuß jeder Beschuldigte kommen könne, der wegen Fluchtverdachts in ähnlich gelagerten Fällen festgenommen worden sei.

Stürzte er seine Ehefrau aus dem Fenster?

Heidelberg. (SWK) - Während des Abbrennens von Feuerwerkskörpern aus dem Fenster ihrer in der dritten Etage gelegenen Wohnung stürzte in der Silvesternacht die Frau eines Friseurmeisters im Odenwaldstädtchen Mosbach auf die Straße. Ihren schweren Verletzungen erlag sie am vergangenen Freitag. Zunächst glaubte man jedoch an einen tragischen Unglücksfall. Auf Grund bestimmter Umstände griff jetzt die Kriminalpolizei den Fall jedoch auf. Die Vermutung, daß der Friseurmeister seine Frau selbst mit Gewalt vom Wohnungsfenster aus in die Tiefe stürzte, stützt sich auf schwerwiegende Verdachtsmomente, über die im einzelnen nähere Angaben im Interesse der eingeleiteten Ermittlungen noch nicht gemacht werden können. Der Friseurmeister wurde in Haft genommen.

30 Jahre Zwangsarbeit für Eifersuchtsmord

Heidelberg. Der 53jährige amerikanische Armeekoch Panagiotis Tjakas wurde nach fünftägiger Verhandlung von einem amerikanischen Kriegsgericht zu 30 Jahren Zwangsarbeit und zu unehrenhaftem Ausscheiden aus der Armee verurteilt. Tjakas hatte am 6. Oktober vergangenen Jahres den 34jährigen Zivilamerikaner Anthony Cami in dessen Heidelberger Hotelzimmer in Gegenwart der 23jährigen Sigrid W. erstochen, die intime Beziehungen zu dem Mörder und dem Ermordeten unterhalten hatte.

Messerhelden

Freiburg. Am Wochenende kam es in einer Barackensiedlung am Rande von Freiburg zwischen mehreren Männern zu einer Schlägerei, in deren Verlauf ein 26jähriger Mann einen 20 Jahre alten Burschen mit einem Messer einen Stich in die Lungengegend versetzte. Der Verletzte mußte in die Klinik übergeführt werden. Es besteht Lebensgefahr.

Der Kampf um zollfreien Tabak

Konstanz. Im Auftrag der badischen Grenzgemeinden von Konstanz bis Lörrach nimmt Bürgermeister und Landtagsabg. Dietsch-Waldshut in einem Schreiben an den Bundesfinanzminister Stellung zu dessen ablehnender Haltung gegenüber den von den Vertretern der Grenzbevölkerung im Dezember 1950 geäußerten Wünschen nach Aufhebung der Anordnung, durch die die zollfreie Einfuhr von Tabakwaren aus der Schweiz im kleinen Grenzverkehr eingeschränkt worden ist. Die Grenzgemeinden vertreten den Standpunkt, daß die Privilegien der Grenzbevölkerung für die zollfreie Einfuhr von Tabak, Kaffee und Tee wirtschaftlich und politisch begründete Rechtsansprüche darstellen. Ein gleiches Schreiben wurde sämtlichen Bundestagsabgeordneten mit der Bitte um Unterstützung zugestellt.

Ueber die Wellen des Funks

Freitag, den 12. Januar

Südwestfunk. 6.15 Morgenkonzert; 6.50 Evangelische Andacht; 7.30 Musik am Morgen; 8.40 Musikalisches Interemezzo; 9.00 Für die Hausfrau; 11.30 Für den Heimatfreund; 12.00 Die Zeit im Gespräch; 12.20 Mittagskonzert; 13.15 Musik nach Tisch; 14.00 Für die Schuljugend; 14.30 Franz. Sprachunterricht; 16.00 Solistenkonzert; 16.45 Walzer von Joh. Strauß; 18.20 Die Frau im Beruf; 20.00 Scheinwerfer auf; 20.45 Elternsorgen — Jugendnöte; 21.00 Die großen Meister, Solist: Walter Gieseking (Klav.).

Stuttgart. 6.40 Heimatpost; 8.00 Am Familientisch; 8.15 Melodien am Morgen; 9.05 Marktrundschau; 9.15 Klaviermusik; 10.15 Schulfunk; 10.45 Die Krankenvisite; 12.00 Musik am Mittag; 13.00 Echo aus Baden; 15.00 Schulfunk; 15.30 Kinderfunk; 16.00 Nachmittagskonzert; 16.45 Neue Bücher; 17.45 Heimatpost; 20.05 Sinfoniekonzert.

Samstag, den 13. Januar

Südwestfunk. 6.15 Morgenkonzert; 7.30 Musik am Morgen; 8.40 Musik. Intermezzo; 9.00 Für die Schuljugend; 11.50 Bauraposcht; 12.20 Mittagskonzert; 13.15 Musik nach Tisch; 14.00 Wir jungen Menschen; 14.30 Allerhand Schlager; 14.50 Briefmarkenecke; 16.30 Unser Samstag-Nachmittag; 17.30 Bücherschau; 20.00 Under Samstag-Abend Die heitere Schallmühle; 21.00 Olle Kamellen.

Stuttgart. 6.40 Heimatpost; 7.00 Junge Christen im Alltag; 8.00 Die Frau im öffentlichen Leben; 9.05 Marktrundschau; 10.30 Schulfunk; 10.45 Konzertstunde; 11.45 Landfunk; 12.00 Musik am Mittag; 13.00 Echo aus Baden; 15.00 Volksmusik; 15.40 Jugendfunk; 16.00 Nachmittagskonzert; 17.15 Kleines Konzert am Samstagabend; 18.20 Die Rundfunk-Tanzkapelle; 18.45 Heimatpost; 20.05 Frohes Raten — gute Taten; 20.45 Wie Sie wünschen; 22.05 Schöne Stimmen.

Vorläufige Lohnsteuerberechnung

für Januar bis März 1951

Die Oberfinanzdirektion Baden in Freiburg teilt mit.

Den Finanzämtern ist es nicht möglich, die Anträge auf Eintragung steuerfreier Beträge auf der Lohnsteuerkarte 1951 so rechtzeitig zu bearbeiten, daß den Arbeitgebern bei den Lohnzahlungen anfangs des Kalenderjahres 1951 schon alle Lohnsteuerkarten mit den neuen Eintragungen vorliegen. Es wird daher zugelassen, daß der Arbeitgeber bei den Lohnzahlungen für die Monate Januar, Februar und März 1951 die Lohnsteuer in den Fällen noch vorläufig nach den Eintragungen auf der Lohnsteuerkarte 1950 berechnet, in denen sich die Lohnsteuerkarten 1951 zwecks Eintragung eines steuerfreien Betrages beim Finanzamt befinden. In diesen Fällen darf der Arbeitgeber die auf der Lohnsteuerkarte 1950 vermerkten steuerfreien Beträge jedoch nur in der Weise berücksichtigen, daß er vom Arbeitslohn vor Anwendung der Lohnsteuertabelle bei monatlicher Lohnzahlung ein Zwölftel und bei wöchentlicher Lohnzahlung ein Zweiundfünfzigstel des zuletzt gültigen steuerfreien Jahresbetrages abzieht. Nach Vorlegung der ergänzten Lohnsteuerkarte 1951 muß die etwa vom 1. Januar 1951 an zu viel oder zu wenig einbehaltene Lohnsteuer vom Arbeitgeber ausgeglichen werden.

Beauftragte für Kohlenversorgung

Freiburg. Bei den Landratsämtern und bei den Städten Freiburg, Baden-Baden und Konstanz sind besondere Beauftragte für die Kohlenversorgung der Haushaltungen und Kleinverbraucher bestellt worden. Wie das Ministerium für Wirtschaft und Arbeit mitteilt, haben diese Beauftragten die Aufgabe, im Benehmen mit den Kohleneinzelhändlern ihres Bezirks vor allem Vorsorge dafür zu treffen, daß der Bezirk die ihm zugedachten Kohlenmengen für die in Frage kommenden Verbrauchergruppen auch wirklich erhält und daß diese im Rahmen der verfügbaren Gesamtmenge befriedigend und gleichmäßig verteilt werden. An eine Bewirtschaftung der für Hausbrand und Kleinverbrauch im einzelnen zustehende Kohlenmenge ist dabei nicht gedacht.

Krise in der Zigarrenindustrie

Karlsruhe. Nachdem vor einigen Wochen bereits die schwere Absatzkrise der Tabakbauern bei den Einschreibungen in Heidelberg und Offenburg in der badischen Landwirtschaft ernste Sorgen aufkommen ließen und zu Resolutionen an die Bundesregierung und die Länderregierungen in Stuttgart und Freiburg führte, meldet jetzt das Arbeitsamt Karlsruhe, das zugleich zuständig ist für die Bezirke Bruchsal-Philippsburg, Durlach und Bretten, daß mit Beginn des neuen Jahres mit einer ernsten Krise in der Zigarrenindustrie zu rechnen ist, die bereits zu Entlassungen mehrerer hundert Arbeiter und Arbeiterinnen führte. (ce)

Veranstaltungen
wegen Maul- und Klauenseuche abgesagt

Donaueschingen. Da in den Gemeinden Blumberg und Behla des Kreises Donaueschingen die Maul- und Klauenseuche aufgetreten ist, wurde eine Reihe landwirtschaftlicher Veranstaltungen abgesagt, darunter die von der Arbeitsgemeinschaft für Höhenlandwirtschaft auf den 15 Januar anberaumte Kundgebung, sowie die Vorstandstagung des Badischen Landwirtschaftlichen Hauptverbandes.

Doch Sonderzug nach Stockach

Zur Behebung von Zweifeln teilt das Eisenbahn-Verkehrsamt Offenburg mit, daß entgegen verschiedenen Pressestimmen **der zum Narrentreffen in Stockach eingelegte Verwaltungssonderzug am 14. Januar durchgeführt wird.**

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Sinclair Lewis gestorben

Der amerikanische Schriftsteller und Satiriker des amerikanischen Bürgertums, Sinclair Lewis, ist im Alter von 65 Jahren in Rom gestorben. Er hatte sich vor zwei Wochen zur Behandlung eines Nervenleidens in eine Privatklinik begeben.

Harry Sinclair Lewis, der an einer Lungenentzündung gestorben ist, war der erste amerikanische Schriftsteller, der den Nobelpreis für Literatur erhielt (1930). Jedoch war sein Weltruf schon vorher durch seine hervorragenden und bitteren Satiren über den hochmütigen Stumpfsinn des amerikanischen Kleinstadtlebens fest begründet. Sein „Habbit" ist der Inbegriff des großstädtischen Spießers geworden. Dieser Roman (1922) und die Romane „Mainstreet" (1920), „Arrowsmith" (1925) und „Elmar Gantry" (1927) wurden zu Welterfolgen. Den Pulitzer-Preis, den man Lewis 1926 anbot, lehnte er mit der Begründung ab, es gebe würdigere Dichter als ihn.

Lewis ist am 7. Februar 1885 als Arztsohn in einer Kleinstadt im Staate Minnesota geboren worden. Nach Abschluß seines Studiums arbeitete er zuerst als Journalist und war auch Mitarbeiter von Jack London in Kalifornien. Nach dem Erfolg seiner ersten Abenteuerer-Romane gab er die journalistische Arbeit auf. Er war in zweiter Ehe mit der amerikanischen Publizistin Dorothy Thompson verheiratet, von der er später geschieden wurde. Ihr widmete er das Buch „Am Vickers". Einer seiner letzten Erfolge war der Liebesroman des sehr seriösen Richters „Cass Timberlane", der auch verfilmt wurde und in Deutschland unter dem Titel „Liebe in Fesseln" lief.

Urteil im Ernst-Prozeß

Zum dritten Male bestätigt ein französisches Gericht die deutsche Staatsangehörigkeit von Robert Ernst

Colmar. Das Oberlandesgericht Colmar hat am Mittwoch als Berufungsinstanz in dem Verfahren gegen den früheren deutschen Oberbürgermeister von Straßburg, Dr. Robert Ernst, entschieden, daß Dr. Ernst als deutscher Staatsbürger anzusehen ist und somit nicht als Franzose wegen Landesverrats strafrechtlich verfolgt werden kann.

Es ist damit das dritte Mal, daß ein französisches Gericht eine solche Entscheidung trifft. Sie wird innerhalb von zwei Monaten rechtskräftig, wenn die Oberstaatsanwaltschaft das Urteil nicht wieder mit dem Rechtsmittel der Kassation anficht. Mit dieser Möglichkeit muß gerechnet werden, so daß noch nicht feststeht, ob die jüngste Colmarer Entscheidung eine endgültige Klärung des Rechtsstreites erbracht hat.

Ernst wurde in Hürtigheim (Elsaß) geboren, als das Elsaß noch deutsches Reichsland war, und lebte nach 1918 in Deutschland. Auf Grund des Versailler Vertrages gelten alle auch während der Zeit von 1871 bis 1918 im Elsaß Geborenen als französische Staatsbürger. Bereits 1925 wurde Ernst in einem Hochverratsprozeß in Abwesenheit zu 25 Jahren Zwangsarbeit verurteilt.

Nach dem zweiten Weltkrieg wurde ihm „Zusammenarbeit mit dem Feind" vorgeworfen, da die Franzosen ihn weiterhin als französischen Staatsbürger betrachteten. In einer Zivilklage gegen den französischen Staat verlangte Ernst ein Urteil darüber, ob er Deutscher oder Franzose sei. In erster Instanz in Straßburg kam das Gericht zu dem Spruch, er sei Deutscher. Auch das Oberlandesgericht in Colmar bestätigte das Straßburger Urteil. Der Kassationsgerichtshof in Paris verwies die Sache erneut an das Oberlandesgericht Colmar. Dort fand im Dezember die Verhandlung statt, deren Urteil am Mittwoch verkündet wurde.

Unsere Toto-Vorschau

1) Nach den zuletzt gezeigten Leistungen des VfR Mannheim wäre ein Fürther Sieg auf dem Mannheimer Gelände keine besondere Ueberraschung. Vorschlag: 0, 2. — 2) Dem „Club" darf man auf eigenem Platz einen Sieg über Eintracht Frankfurt mit großer Wahrscheinlichkeit einräumen. — 3) Nach der überzeugenden Leistung der Münchner „Löwen" gegen Schweinfurt am vergangenen Sonntag dürfen sich die Gäste beim FSV berechtigte Aussichten auf mindestens ein Unentschieden ausrechnen. Vorschlag:

WB-Toto 13./14. Januar 1951

VfR Mannheim — SpVgg Fürth
1. FC Nürnberg — Eintracht Frankfurt
FSV Frankfurt — 1860 München
Kickers Offenbach — Waldhof Mannheim
Schwaben Augsburg — FC Singen 04
Bayern München — VfL Neckarau
1. FC Bamberg — Jahn Regensburg
FC Freiburg — Stuttgarter Kickers
FC St. Pauli — VfL Osnabrück
VfL Konstanz — TSV Straubing
Rheydter SV — Rot-Weiß Essen
SG Arheilgen — ASV Durlach
ASV Cham — Viktoria Aschaffenburg

0, 1. — 4) Die Waldhöfer sind im Kommen, so daß Kickers Offenbach Mühe haben wird, ihrer Herr zu werden. Der Spielausgang ist völlig offen. — 5) Der FC Singen muß erneut auswärts spielen und hat ohne den verletzten Willimowski bei Schwaben Augsburg nur Außenseiterchancen. Vorschlag: 1. 6) Bayern München empfängt VfL Neckarau, wobei ein Unentschieden durchaus denkbar wäre. Ein knapper Sieg des Gastgebers ist jedoch wahrscheinlicher. — 7) Regensburg muß in Bamberg unbedingt gewinnen, wenn der Anschluß an die Spitze gehalten werden soll. Wir rechnen mit einem Unentschieden oder einem knappen Sieg der Regensburger Gäste. — 8) Vor einer schweren Aufgabe steht der FC Freiburg, der den derzeitigen Tabellenführer der II. Südliga, Stuttgarter Kickers, empfängt. Vorschlag: 2, 0. — 9) Ein harjes Treffen dürfte, was einer Vorentscheidung um die Tabellenführung gleichkommt, sich zwischen St. Pauli und VfL Osnabrück entspinnen. Der Spielausgang ist völlig offen. — 10) Der VfL Konstanz hat den TSV Straubing zu Gast. Ein Unentschieden wäre schon ein Erfolg für den Gastgeber. Vorschlag: 0, 2. — 11) Der Papierform nach könnte Rot-Weiß Essen mit einem knappen Sieg von Rheydt nach Hause fahren. — 12) Arheilgen scheint sich gefunden zu haben, so daß der ASV Durlach Mühe haben wird, auf dem fremden Gelände zu siegen. Ein Unentschieden ist naheliegend. Vorschlag: 0, 1. — 13) Vorschlag: 1, 0. — 14) Vorschlag: 1, 0.

Toto-Block West/Süd gebildet

Erstmalig am 21. Januar

Nach dem Vorbild des Toto-Blockes Nord haben jetzt der West-Toto, der Toto Württemberg-Baden und der Sport-Toto Hessen mit Zustimmung der jeweiligen Aufsichtsorgane beschlossen, einen gemeinsamen Wettschein einzuführen und die gesetzliche Gewinn ausschüttung von 50 Prozent des Umsatzes gemeinsam vorzunehmen Der neue Toto-Block West-Süd" wird am 21. Januar 1951 den ersten gemeinsamen Wettbewerb ausspielen. Vorgesehen sind ein Zwölfer- und ein Zehner-Tip. Eine Gewinnbegrenzung nach oben ist nicht vorgesehen. Zur Förderung des sozialen Wohnungsbaues werden durch eine besondere Gebühr von 5 Pfg. pro Wettschein die Mittel für Baugeldprämien (je 3000 DM) finanziert. Die Zusammenlegung der drei Toto-Gesellschaften, die ein Gebiet von 24 Millionen Einwohnern erfaßt, garantiert große Umsätze und damit wesentlich höhere Gewinn-Chancen für die Wetter.

In 225 Spielen 130 000 Besucher

Zwischenbilanz der I. südbadischen Amateurliga

Obwohl in der I. Südb. Amateurliga bis jetzt lediglich der FC Rastatt, FV Offenburg und SV Achern ihre Vorrundenspiele abgeschlossen haben, beginnt bereits am 14. Januar die Rückrunde. Somit werden die noch ausstehenden Spiele zu einem späteren Termin nachgeholt werden.

In der nun vorläufig abgeschlossenen Vorrunde wurden insgesamt 225 Spiele ausgetragen, denen nahezu 130 000 Zuschauer beiwohnten. Das ergibt den beachtlichen Durchschnitt von rund 1100 Besuchern pro Spiel. In Südbaden brachten die Heimspiele des FV Offenburg (allein 4000 Zuschauer beim Spiel gegen FV Lahr), FC Villingen, SC Baden-Baden, SV Weil sowie Rot-Weiß Lörrach die meisten Zuschauer mit insgesamt je über 10 000 Besucher. Am schlechtesten schnitten dagegen die Tabellenletzten Blau-Weiß Freiburg ASV Freiburg sowie SV Ottenau ab, von denen der ASV in seinem Heimspiel gegen B.-Baden mit rund 100 Zuschauern den bisher geringsten Zuspruch der I. Amateurliga zu verzeichnen hat, und nicht viel mehr dürften die Begegnung Blau-Weiß Freiburg gegen ASV St. Georgen gesehen haben. Seit der ASV Freiburg seine Heimspiele in Emmendingen austrägt, beträgt sein Durchschnitt 400—500 Besucher und deshalb wird der Freiburger Neuling auch die Rückrunde in Emmendingen bestreiten.

In den bisher ausgetragenen Vorrunde-Begegnungen wurden von 141 Spielern zusammen 483 Tore erzielt, wobei 18 Elfmeter verwandelt wurden. Joos (St. Georgen) war dabei mit 3 Treffern der erfolgreichste Schütze. Außerdem belasteten 8 Vereine ihr Trefferkonto mit insgesamt 15 Eigentoren, von denen der FC Rastatt allein 6- und SV Weil drei mal das Leder in das eigene Netz schoß.

Der SC Baden-Baden stellte mit den bisher erzielten 48 Treffern nicht nur die schußkräftigste Elf, sondern mit ihrem 16 mal erfolgreichen Mittelstürmer Seitz auch den Torschützenkönig. Die Schopfmer Stürmer Wagner (15) und Bechtel (14) erzielten allein 29 von den 36 Toren ihrer Mannschaft. Ebenfalls 15 Tore schoß Grammel (Villingen) und auf dem nächsten Platz folgt Reiner (B.-Baden) mit 13 Treffern vor den erfolgreichen Kuppenheimern Weiler und Schäfer (je 11). 10 Tore erzielten Kopp (Offenburg), Seifried (Ottenau) und Nollert (Weil).

Weltmeister Charles kämpft gegen Oma

Am morgigen Freitag verteidigt Schwergewichtsweltmeister Ezzard Charles zum sechstenmal seinen Titel, seitdem er Nachfolger von Joe Louis wurde. Im New Yorker Madison Square Garden trifft er auf den in Rußland geborenen Lee Oma, der als einer der unbeständigsten Boxer gilt. Charles hat nach seinem letzten k.o.-Sieg über Nick Barone in 73 Kämpfen 45 mal durch k. o. und 22 mal nach Punkten gewonnen.

Handball-Landesliga vor der Rückrunde

Nachdem bereits festliegt, daß mit dem 21. 1. 1951 die Spiele der Rückrunde in der obersten Handball-Spielklasse ihren Anfang nehmen, dürfte es nicht uninteressant sein, einen kurzen Rückblick über das Vergangene zu halten.

Als am 3. 9. v. J. mit zwei Begegnungen die Saison 50/51 gestartet werden konnte, war man in den einzelnen Handball-Lagern auf die derzeitige Leistungsfähigkeit verschiedener Mannschaften sehr gespannt. Man hoffte im geheimen, eine in der Leistung gleichwertige Staffel zustandegebracht zu haben, was auch zu Beginn sich zu bewahrheiten schien. Doch im Laufe der Zeit schälte sich nach und nach eine Spitzengruppe heraus, bestehend aus Niederbühl, Schutterwald, Lörrach und Schuttern. Niederbühl, heute eine der stärksten Mannschaften Südbadens, brachte es in einem ungewohnten Siegeszug, der nur durch eine Niederlage gegen Lörrach ihre Unterbrechung fand, fertig, sich vom Anfang weg an die Tabellenspitze zu setzen. Die zum Teil hohen Siege zeugten deutlich von ihrer Stärke. Schutterwald, Meister der letzten zwei Jahre, strauchelte gleich im ersten Spiel gegen Niederbühl unglücklich knapp mit 11:10. Diese Niederlage hing während der ganzen Vorunde wie ein roter Faden an dem Meister. Es wurden nachdem zwar alle Spiele gewonnen, doch schien es, daß die richtige Routine noch nicht vollständig vorhanden war. Lörrach, zu Beginn in guter Position, verscherzte sich von Sonntag zu Sonntag durch Unbeständigkeit seine Spitzenstellung. Die einstige Handballhochburg scheint an ihrer früheren Schlagkraft wesentlich verloren zu haben. Der Neuling Schuttern war zu Beginn die Ueberraschung. Von Sieg zu Sieg eilend, galten sie als geheimer Favorit. Doch auch ihre Unbeständigkeit warf sie in das Mittelfeld zurück. Hauingen, anfangs im letzten Dritttel der Tabelle zu finden, entpuppte sich nach und nach als ein gleichstarker Gegner und ließ sich nur schwer schlagen. Ihre Aufwärtsentwicklung darf nicht verkannt werden. Zähringen, durch Renovierung ihres Spielfeldes auf fremden Sportplatz gezwungen, kam bisher an ihre gewohnte Leistung nicht heran. Seinem Sturm fehlt immer noch die Durchschlagskraft. Die Mozer-Elf aus Freiburg kam ebenfalls noch nicht richtig zum Zuge. Sie sind noch weit von ihrer früheren Stärke entfernt. Der FC Freiburg mit ihrem berühmten Gesthusen in der Mitte, zeigten anfangs der Runde beachtliche Leistungen, doch auch hier drang nach und nach die Unbeständigkeit immer mehr durch und müssen heute mit dem vierten Platz vorlieb nehmen. TV Lahr und Teningen galten gleich zu Beginn als Punktlieferant, bis sie eines Tages erwachten und ihre tatsächliche Stärke zeigten. Sieg von Teningen über Lörrach und Lahr über SC Freiburg waren eine deutliche Sprache für die Rückrunde, mit der am 21. 1. 51 begonnen werden kann. Sie wird noch manche Ueberraschung in sich bergen. Aber allem Anschein sollte sich der Endkampf nur noch zwischen Niederbühl und Schutterwald abspielen. Man darf mit Spannung den weiteren Spielen entgegensehen.

-ts-

Sport in der Heimat

Fußball:

OFV — FT/SC Freiburg

Die Rückrunde der ersten Amateurliga beginnt auf der Stegermatt gleich mit einem Schlager, der seine Anziehungskraft auch auf das auswärtige Publikum sicherlich nicht verfehlen wird. Der FT/SC Freiburg ist als alter Rivale aus der ehemaligen Zonenliga entschieden höher einzuschätzen, als die letzten Gegner des OFV, der dazu die Vorspielniederlage von 3:0 wettzumachen hat. Die letzten Erfolge haben das Selbstvertrauen der Mannschaft erheblich verstärkt, wenn auch der Generalprobe vom Vorsonntag nicht allzuviel beizumessen ist, denn als Prüfstein war Renchen doch zu schwach.

Schutterwald I — Kehl-Sundheim I 3:4 (2:2)

Gleich zu Beginn entwickelte sich ein schnelles und spannungsreiches Spiel. In den Anfangsminuten waren die Gäste leicht überlegen. In der 15. Minute knallte bei einem Durchbruch der Gästemittelstürmer das Leder an das rechte Torkreuz, den abspringenden Ball schoß der Gästehalblinke unhaltbar zum Führungstor ein. 2 Minuten später bekam Schutterwald einen Strafstoß zugesprochen. Der scharfe Schuß prallte am Gästetorhüter ab. Schutterwalds Halblinker bekam das Leder vor die Schußstiefel und schoß zum Ausgleich ein. Eine Rechtsflanke in der 2. Minute nahm der nach innen gewechselte Rechtsaußen Sch. auf und schoß das Leder unhaltbar zum 2:1 ins rechte obere Toreck. Die 30. Minute brachte den Gästen den Ausgleich, als auf eine Rechtsflanke der Linksaußen den Ball mit der Hand ins Tor schlug. Dies wurde jedoch vom Schiri übersehen, der auf Tor entschied. Gleich nach Seitenwechsel hatte Schutterwalds Mittelstürmer eine klare Torchance; er schoß jedoch über das leere Tor. Die 60. Minute brachte den Gästen durch ihren Rechtsaußen die 2:3-Führung. Wenig später vergab Schutterwalds Linksaußen den Ausgleichstreffer, als er auf fünf Meter Entfernung über das Tor schoß. In der 70. Minute hatte jedoch derselbe Spieler mehr Glück, als er nach schönem Angriff zum Ausgleich einschießen konnte. In der 80. Minute schoß der Gästemittelstürmer aus klarer Abseitsstellung zum 3:4-Siegestreffer ein. In den letzten 10 Minuten schnürte Schutterwald die Gäste vollkommen ein. Aber Schußpech und die vielbeinige Verteidigung der Gäste ließen keinen Erfolg mehr zu. Schiedsrichter Schäfer (Ortenberg) bot eine wenig überzeugende Leistung.

Schutterwald II — Kehl-Sundheim II 1:2 He.

Tischtennis:

Kehler Kreismeisterschaften am 28. Januar 1951

Der TTC Kehl ruft hiermit zu seiner zweiten Austragung der alljährlichen Kreismeisterschaften auf, um die besten Tischtennisportler seines Kreises zu ermitteln.

In fünf Wettbewerben beginnt ein harter Kampf um jeden Ballerfolg, bei dem sich gegenseitig nichts geschenkt werden wird. Die blitzschnellen Ballwechsel erfordern von den Spielern ein ebensoschnelles Reaktionsvermögen, und nur der wird Sieger, der wirklich etwas kann.

Im Herren-Einzel werden wohl die härtesten Kämpfe zu erwarten sein. Hier gilt es für den Vorjahrsmeister Karl Müller seinen Titel erfolgreich zu verteidigen. Durch Schertel und Franz hart bedrängt bleibt der Ausgang — wie auch in den übrigen Wettbewerben — durchaus offen.

Ausschreibungen

Austragungsort und Datum: Kehl-Kronenhof am 28. Januar 1951.

Turnierbeginn vormittags 9.00 Uhr.

Wettbewerbe: Herren-Einzel; Herren-Doppel; Damen-Einzel; Jugend-Einzel; Jugend-Doppel. — „Offenes Turnier" (frei für alle TT-Sportler des Kreises Kehl); Jugendstichtag: 1. 9. 1933.

Gespielt wird nach den internationalen Tischtennis-Regeln und den Wettkampfbestimmungen des Deutschen Tischtennis-Bundes. Bis zur Entscheidung der letzten acht Spieler wird k-o.-System, anschließend jeder gegen jeden gespielt.

Nennungen: Bis spätestens 20. I. 1951 (Poststempel) an Herrn Franz, Kehl-Sundheim, Kieswerk. Nenngebühren: Für einen Wettbewerb DM 1.—, für jeden weiteren DM —.50 (Jugend zahlt halbe Gebühren).

Auslosung: 24. 1., 20.00 Uhr im „Kronenhof".

War Ihnen schon bekannt ...

. . . , daß die kanadische Eishockeymannschaft von Leftbridge als Vorbereitung auf die Weltmeisterschaft im März in Paris 60 Kämpfe gegen europäische Mannschaften austrägt? Die Kanadier sind bereits in England eingetroffen. Dort — und in Schottland — tragen sie fünf Spiele aus, dann geht die Reise weiter in die Schweiz und nach Süddeutschland.

„Also zahlen wir acht Millionen Lire" (das sind 63 200 D-Mark) sagte sich der FC Triestina (Triest) und hatte für 63 Tausend-Mark-Scheine den Mittelstürmer Felix Benegas aus Paraguay unter Vertrag.

MICHAELA

ROMAN von ERNST WURM

Presserechte durch Münchner Romanverlag GmbH., München-Pasing

27. Fortsetzung

Als Matthias Ottersböck hereingeführt wird, richten sich alle Blicke auf ihn. Mit bangem Blick sehen ihm die Eltern entgegen — er nickt traurig, aber unbefangen zu ihnen herüber. Sie atmen auf. Wohl ist er bleich geworden, aber von seinem frischen, natürlichen Wesen hat er durch die Untersuchungshaft nichts verloren. Ja, die Reue merkt man ihm an. Aber die Jugend hat ihm Zorntat, und was daraus folgte, nicht nehmen können. Kaisers scharfes Auge freilich, mit dem düsteren Abglanz von Kerkermauern besser vertraut als die Landleute, sieht den grauen Schleier, der sich über die Pfirsichröte des jungen Lebens gelegt hat . . .

Der Vorsitzende verliest die Anklageschrift und beginnt nach dem Aufruf der Prozeßbeteiligten mit dem Verhör.

„Angeklagter Matthias Ottersböck, Sie haben Ihre Schwägerin Michaela Ottersböck getötet. Bekennen Sie sich zu der Tat?"

„Ja. Ich hab's aber nicht mit Vorsatz getan."

„Das macht Ihre Tat nicht ungeschehen."

„Mein Klient ist noch minderjährig —!"

Der Zivilanwalt, den der alte Ottersböck mit der Verteidigung seines Sohnes betraut hat, sucht den Richter mit diesem Einwand von vornherein mildernde Richtlinien für den Prozeßverlauf aufzuzwingen. Aber der Vorsitzende bleibt dabei, die Motive der Tat festzustellen:

„Nicht das Alter des Angeklagten, der übrigens schon die Grenze der vollen Zurechnungsfähigkeit erreicht hat, kann seine Schuld mindern. Seine Aussagen vor dem Untersuchungsrichter haben die Ursache der Mordtat nicht geklärt. Er gibt Selbstverteidigung vor. Ein baumstarker Bursche, von einem Weib zur alleräußersten Notwehr gezwungen — das ist mehr als unglaubwürdig!"

„Ich hab' halt eine Wut 'kriegt, weil sie unser Anwesen angezündet hat und nachher noch einen von uns hat überfallen wollen!"

„Also schon nicht mehr persönliche Bedrängnis allein, sondern Wut! Aber Sie können ja gar nicht nachweisen, daß die Getötete wirklich das Gehöft Ihrer Familie in Brand gesteckt hat!"

„Ich bitte die Zeugen zu vernehmen!"

Der Richter beginnt die vom Verteidiger beantragten Namen aufzurufen:

„Florian Ottersböck senior."

Der Alte erhebt sich schwerfällig und tritt zum Richtertisch vor. Sein Gehen an Matthias vorbei ist ein kummervolles Schleppen. Beim Schwur vor dem Kruzifix wird sein Gesicht wieder härter. Der Vorsitzende beginnt zu fragen:

„Wie waren die Verhältnisse in Ihrer Familie vor dem Mord?"

„Es ist halt nie ein rechter Frieden gewesen mit der Michaela . . . Gegen unseren Willen hat sie mein älterer Sohn ins Haus gebracht, und von dem Tag an war für uns alle ein Feind da . . ."

„Ein Feind? Sind Sie der Schwiegertochter freundlich entgegengekommen? Sehen Sie das verflossene Verhältnis nicht einseitig von Ihrem Standpunkt aus?"

„Wahrhaftig nicht! Was uns das Weibsbild angetan hat!"

„Aber Vater!"

Unerwartet, impulsiv hat Florian von der Zeugenbank her gerufen . . . Alles sieht auf ihn, zornrot der Vater. Jetzt greift der Staatsanwalt in den Gang der Verhandlung ein und beantragt gleichlaufend mit der Einvernahme des Alten die seines älteren Sohnes. Sofort stellt er an diesen eine Frage, nachdem der Vorsitzende dem Antrag stattgegeben hat:

„Welche Gefühle haben Sie zu dem Ausruf bewogen, den Sie eben getan haben?"

„Der Vater redet — nicht ganz recht von der Michaela . . ."

„Wie standen Sie zu der Ermordeten? Und wie Ihr jüngerer Bruder?"

„Ich hab' sie gern gehabt und eben deswegen ja um sie gefreit, wenn sie auch arm war . . ."

Der Alte kann sich nicht halten und poltert sogar in dieser Umgebung los:

„Ihr unter den Pantoffel bist du geraten Florian, Kreuz Teufel —!"

Der Vorsitzende verweist den alten Ottersböck für diesen Zwischenruf:

„Unterbrechen Sie nicht die Aussage Ihres Sohnes!"

Der Staatsanwalt fährt fort, den Florian zu verhören:

„Wie stand nach Ihrem Empfinden der Angeklagte zu Ihrer Frau?"

„Das kann viel besser der Knecht sagen als ich . . ."

„Der Knecht? Was für ein Mensch erhält da Bedeutung? Der Gerichtshof sieht auf den Genannten hin . . . Dann ruft ihn der Vorsitzende auf.

Ferdinand Kaiser erhebt sich und kommt mit wiegenden Schritten näher an den Richtertisch heran, er leistet mit unbewegtem Gesicht den Zeugenschwur. Gespannt wartet er die Fragen ab, die an ihn gestellt werden sollen.

„Sie heißen Ferdinand Kaiser und waren in den Monaten vor der Mordtat Knecht auf dem Gehöft der Ottersböckbauern?"

„Jawohl."

„Warum können Sie besser als der Gatte der Getöteten sagen, wie sie zu ihrem Schwager stand?"

„Weil ich einige Geheimnisse der verstorbenen Bäuerin kenne . . ."

„Auf welche Art haben Sie ihr Vertrauen gewonnen? Wer sind Sie?"

„Ein Zugereister ist er und war mir von Anfang an nicht recht!"

Kaiser pariert den Zwischenruf des Alten:

„Der Altbauer wird erlauben! Wir stehen hier vor Gericht und brauchen keine Bekundungen von Sympathie oder Widerwillen!"

Der Vorsitzende rügt den überlegenen Ton:

„Die Wahrung des Prozeßverlaufes überlassen Sie dem Gericht. Beantworten Sie meine Fragen!"

„Natürlich bin ich gut vor einem Dreivierteljahr zugereist."

„Sagen Sie genauer aus über Ihre Person und Herkunft."

„Vielleicht darf ich die Auskunft über meine Person vorderhand verweigern. Ich habe mein eigenes Geheimnis. Ich bin kein Bürger des hiesigen Landes, sondern ein Oesterreicher."

„Auf Geheimnisse scheinen Sie sich ja zu verstehen! Welches ist also das der Ermordeten? Lüften Sie den Schleier!"

„Die Bäuerin Michaela Ottersböck hat unglücklich geliebt."

(Schluß folgt)

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Offenburg – ein gastlicher Tagungsort

Oberbürgermeister Heitz überbrachte der Verbandstagung des deutschen Friseurhandwerks die Grüße der Stadt Offenburg und eine Einladung ins städtische Rebgut

Zu Beginn des zweiten Tages der Tagung des deutschen Friseurhandwerks im Hotel „Union" konnte der Präsident des Zentralverbandes, Vulpes, Köln, Oberbürgermeister Heitz und Geschäftsführer Engler aus Freiburg begrüßen. Dann dankte er Landesinnungsmeister Steiner für die gewissenhafte Vorbereitung der Tagung und für die gebotenen Annehmlichkeiten. Obermeister Steiner habe gehalten, was er in Bad Godesberg bei der Einladung nach Offenburg versprochen habe, als er vorschlug, auch einmal eine Verbandstagung in Süddeutschland abzuhalten.

Oberbürgermeister Heitz dankte dem Zentralverband dafür, daß er seine Tagung nach Offenburg gelegt habe; ferner sagte er Obermeister Steiner Dank für seine Initiative. Der Zentralverband des Friseurhandwerks sei der erste Verband auf Bundesebene, der hier wieder seine Tagung abhalte. Damit werde an eine Tradition angeknüpft, die früher in Offenburg gepflegt worden sei. Offenburg habe früher viele Tagungen beherbergt und daraus eine Tradition gemacht, die es nun wieder fortzusetzen gelte, nachdem einige Hindernisse beseitigt worden seien. Offenburg wisse als alte Handwerkerstadt die Bemühungen des Berufsstandes besonders zu schätzen und wünsche der Tagung einen ersprießlichen Verlauf.

Dann lud das Stadtoberhaupt die Tagungsteilnehmer für den späten Nachmittag in das städtische Rebgut St. Andreas in Käfersberg ein, eine Einladung, der auch gerne Folge geleistet wurde Der dortige fröhliche Aufenthalt wird den Innungsmeistern ebenso lebhaft in Erinnerung bleiben wie der vergnügte Abend zuvor in der Hexenküche.

Für anständigen Lohn und anständigen Preis

Auf der Tagung des deutschen Friseurhandwerks in Offenburg erstattete am Dienstag der Präsident des Zentralverbandes, Vulpes-Köln einen ausführlichen Tätigkeitsbericht, in dem er die gegenwärtige Situation des deutschen Friseurhandwerks nach allen Seiten hin betrachtete. Eingangs betonte er, daß das Friseurhandwerk sehr stark davon abhängig sei, wie sich das allgemeine Wirtschaftsleben gestalte. Den Friseuren gehe es nur dann gut, wenn die Mehrheit des Volkes in geordneten wirtschaftlichen Verhältnisse lebe. Als zum Mittelstand gehörig bekleideten die Friseure die schwächste Position zwischen den beiden großen Kontrahenten Industrie und Gewerkschaften. Dem Handwerk drohe, wenn es seine Position nicht halten könne, die Proletarisierung. Das Handwerk finde leider bei der Regierung nicht immer dasselbe Verständnis wie etwa größere Wirtschaftsverbände.

Herrenfriseurgeschäfte in der Mehrzahl

Dann teilte der Präsident einige interessante Zahlen über das Friseurhandwerk im Bundesgebiet mit. Herrenfriseurgeschäfte sind es in diesem Bereich 20 363 mit 34 358 Beschäftigten; Damenfriseurgeschäfte 7056 mit 17 499 Beschäftigten; gemischte Betriebe 19170 mit 74 084 Beschäftigten. Der Referent wies dabei auf das ständige Anwachsen der weiblichen Betriebsinhaberinnen hin und ermahnte die Versammlung, in den Landesinnungen darauf hinzuwirken, daß mehr männliche Lehrlinge eingestellt werden, da durch Friseusen mehr Schwarzarbeit verrichtet werde, als durch männliche Arbeitskräfte.

Die neuen Prüfungsvorschriften

Als einen Erfolg des Zentralverbandes wertete der Präsident, daß nun fachliche Vorschriften zur Meisterprüfung einheitlich für das ganze Bundesgebiet erlassen worden sind Als wesentliche Neuerungen erwähnte er:

Die weiblichen Prüflinge müssen in Zukunft einen Herrenhaarschnitt ausführen. Dagegen fallen die historischen Frisuren weg. Die Perücken müssen in Zukunft nicht nur richtig angefertigt sein, sondern tatsächlich auch sitzen, weil es infolge von Kriegseinwirkungen heute viel mehr Perückenträger gebe als früher. Als neue Arbeitsproben kamen hinzu: Das Herstellen einer Kaltwelle und das Haarfärben. Ferner hat der Prüfling chemische Kenntnisse für Blondieren und Schönheitspflege nachzuweisen, da auf diesem Gebiete bei ungenügenden Kenntnissen viel Schaden angerichtet werden könne. Das Gebiet der Kosmetik und Schönheitspflege dürfe dem Handwerk durch die sogenannte freie Kosmetik nicht entrissen werden. Schon Lehrlinge und Gesellen sollten bei Zwischenprüfungen Kenntnisse der einfachen Kosmetik unter Beweis stellen können.

Das Lohn-Preis-Problem

Das große Sorgenkind des Friseurhandwerks nannte Herr Vulpes die ambulante Ausführung des Berufs. Der Gesetzgeber sei der Erweiterung des Handwerks leider noch nicht gefolgt. Es sei deshalb schon vor längerer Zeit der Antrag gestellt worden, daß das Friseurhandwerk nur von festen Betriebsräumen aus betrieben werden dürfe.

Im weiteren Verlauf kam der Referent auf die Sozialpolitik zu sprechen. Seit 1949 seien z. B. in einem Land zwei Lohnerhöhungen von insgesamt 35 Prozent erfolgt, ohne daß sie eine Preiserhöhung nach sich gezogen hätten. Es käme jedoch auch darauf an, daß der männliche Nachwuchs gebührend bezahlt werde, wenn er nicht in die Industrie abwandern solle. „Um einen anständigen Lohn und einen anständigen Preis kommen die Meister nicht herum."

Um das Betriebsverfassungsgesetz

Im Folgenden handelte der Tätigkeitsbericht von der Berufsgenossenschaft, deren Pflichtmitgliedschaft große Vorteile z. B. bei Berufsunfällen biete, von der Gemeinschaftswerbung, die infolge der Koreakrise mit ihren wirtschaftlichen Folgen leider nicht hätte durchgeführt werden können und vom Stand der sozialpolitischen Gesetzgebung. Hierzu bemerkte der Präsident, daß die Gewerkschaften das Betriebsverfassungsgesetz, mit Nachdruck verträten, das ein erweitertes Mitbestimmungsrecht der Arbeitnehmer vorsehe. Dieses werde wahrscheinlich in Betrieben mit mehr als vier Angestellten angewandt werden können. Das Kündigungsschutzgesetz müsse vom Zentralverband in der beabsichtigten Form abgelehnt werden, da durch die lange Kündigungsfrist, etwa von 3 Monaten, dem Gekündigten die Möglichkeit gegeben werde, durch nachlässige Bedienung dem Arbeitgeber noch großen Schaden zuzufügen. Es sei etwas anderes, ob man totes Holz oder Eisen oder einen Menschen behandle.

Die Neuwahl des Vorstandes

In der Nachmittagssitzung wurde Präsident Vulpes-Köln wieder gewählt. Anschließend fand die Wahl der beiden Vizepräsidenten statt. Landesinnungsmeister Ackermann, Stuttgart, erhielt in geheimer Wahl 14, die Landesinnungsmeister Deppe und Eskelsson je 10 Stimmen. Innungsmeister Eskelsson trat, um eine Stichwahl zu vermeiden, zurück so daß die Wahl der Vizepräsidenten auf die Herren Ackermann und Deppe-Hannover fiel.

Assessor Gregori von der Berufsgenossenschaft Textil und Bekleidung sprach sodann zur Ueberführung des Friseurhandwerks von der Textilgenossenschaft, in die das Friseurhandwerk beinahe zufällig hineingekommen sei, in die Genossenschaft Gesundheitsdienst und Wohlfahrtspflege in Hamburg. Die Genehmigung zu dieser Ueberführung werde vom Bonner Arbeitsministerium gegeben werden, jedoch nicht in nächster Zeit. Die Versicherungsangelegenheiten des Friseurhandwerks seien schon seit Januar der Hamburger Genossenschaft übertragen worden.

Offenburg im Zeitgeschehen

Schon wieder ärgern?

Jeder Mensch kennt ihn und begegnet ihm an jedem Tage mindestens einmal. Wie ein böser, häßlicher Zwerg hockt er plötzlich irgendwo, lacht hämisch und zerstört damit unsere gute Stimmung: der kleine Aerger.

Es kann schon am frühen Morgen losgehen. Wir erwachen quietschvergnügt und ausgeschlafen, meinen, heute die ganze Welt erobern zu können und ... verpassen durch einen dummen Zufall den Zug. Der Gnom sitzt schadenfroh auf dem Trittbrett und winkt. Oder es gibt im Büro irgendeine Panne, die wirklich nicht schlimm ist, über die man sich aber ärgert. Der ganze Appetit zum Mittagessen kann einem da vergehen. Oder es kommt ein ärgerlicher Brief oder es gibt ein Mißverständnis mit einem Bekannten. Der kleine Aerger hat unzählige Kostüme und Kostümchen, die er überzieht, um uns das wahrlich nicht leichte Leben zu vergrämen.

Der kleine Aerger hüpft zwischen den großen Sorgen unserer Tage herum wie ein Zwerg zwischen Riesen und während man die Sorgen schon von weitem kommen sieht, taucht der Aerger immer dann auf, wenn man nicht daran denkt. Man kann sich vor ihm nicht retten, er ist eben da, verschwindet und kommt wieder.

Es gibt nur ein Mittel, ihn zu vertreiben: Man muß ihn einfach auslachen. Das kann er nicht vertragen und dann verkriecht er sich und ist nicht mehr zu sehen. Die Inder haben noch ein anderes Rezept. Sie fragen bei jedem Aerger: „Was werde ich in sieben Tagen dazu sagen?" Und dann ziehen sie den weisen Schluß daraus: „Warum sage ich das nicht schon heute?"

Fragen Sie ruhig auch mal so, morgen vielleicht, wenn der Zug wieder wegfährt oder sonst ... na, Sie werden ihn schon merken ... den kleinen Aerger!

Offenburger Umschau

Rege Bautätigkeit

Die Abbrucharbeiten an dem ehemaligen Gesundheitsamt haben begonnen. Nach ihrer Beendigung werden die Erdarbeiten zum Bau eines städtischen Wohn- und Geschäftshauses am Marktplatz in Angriff genommen werden. Die Erdarbeiten zum Wiederaufbau und Erweiterungsbau des Westflügels der Knabenvolksschule sind in vollem Gange. Auch die Arbeiten an der Tiefabort-Anlage auf dem alten Marktplatz werden seit Montag wieder fortgesetzt.

Brand in der Spinnerei

Am Dienstagfrüh, um 3.30 Uhr, brach in einem Fabrikationsraum der Spinnerei und Weberei Feuer aus, das vermutlich durch Funkenbildung an einer Maschine entstanden ist. Der dabei entstandene Sachschaden ist erheblich. Das Feuer konnte von Angestellten des Betriebes selbst gelöscht werden.

Jahrestreffen des Schwarzwaldvereins

Der Schwarzwaldverein, Ortsgruppe Offenburg, hatte seine Mitglieder zu seinem ersten Jahrestreffen im Hotel Ries „Zum Ochsen" eingeladen, und es war erfreulich, daß sich eine recht stattliche Mitgliederzahl eingefunden hatte. An den Wunsch für ein gutes neues Jahr knüpfte Vorstand Ludwig Schneider die Hoffnung, daß es, wie das vergangene, ein recht glückhaftes auch für den Schwarzwaldverein werden möge. Anschließend gab er in großen Zügen einen Rückblick über die geleistete Arbeit im abgelaufenen Jahr, und konnte feststellen, daß die gesteckten Ziele ziemlich erreicht wurden. Sein ganz besonderer Dank galt den Schwarzwaldvereinsmitgliedern, die sich um den Wiederaufbau des Sonnenhauses verdient gemacht haben. Im Frühjahr soll das Wanderheim eingeweiht und seiner Bestimmung übergeben werden. Damit der Verein die entstandenen Schulden bald abtragen und das Sonnenhaus noch vollends fertigstellen bzw. einrichten kann, werden weitere Spenden entgegengenommen. Dann gab der Vorstand einen Ausblick auf das begonnene Jahr. Es sind wieder schöne Wanderungen auch in den nördlichen Schwarzwald vorgesehen. Als wichtigen Punkt erwähnte der Vorstand die Werbung für den Verein, die gerade bei der Jugend einsetzen soll.

„Der Mustergatte" in Offenburg

Das Theater der Stadt Baden-Baden bietet am Dienstag, 16. Januar, um 20 Uhr, im Saalbau „Drei Könige" als 2. Gastspiel dieser Spielzeit wiederum eine besonders zugkräftige Veranstaltung. Gewissermaßen als Auftakt und Beitrag zur Fastnacht gelangt der von Film und Bühne her seit langem bekannte Schwank „Der Mustergatte" zur Aufführung, dessen stürmischer Silvester-Premieren-Erfolg in Baden-Baden sich längst auch außerhalb Baden-Badens herumgesprochen haben dürfte.

Daß die mit der erstmaligen musikalischen Fassung des Schwankes verbundene Erwartung eines neuen Siegeszuges dieses unwiderstehlichen Werkes voll überwältigender Komik und drastischer Situationen sich erfüllt, unterliegt nach der Erfolgsstimmung des Silvesterabends in Baden-Baden keinem Zweifel. Was „Der Mustergatte" in seiner bis zur Ausgelassenheit gesteigerten Heiterkeit für die Baden-Badener Theaterfreunde an der Schwelle des neuen Jahres bedeutete, das wird er den Offenburgern zur Einleitung der Fastnacht übermitteln. Auch die Freunde der Musik werden bei dieser Vorstellung auf ihre Kosten kommen. Zahlreiche Chansons, von Herbert Hurrle und Eugen Oschatz an zwei Flügeln begleitet, sind dazu angetan, das übermütige Bühnengeschehen zur echten schwankhaften Tollheit zu steigern.

Die persönliche Mitwirkung des bekannten Rundfunkkünstlers Horst Uhse läßt für diese Vorstellung einen sonst nur bei Operettenaufführungen üblichen Andrang erwarten. Die rechtzeitige Benutzung des Vorverkaufs wird deshalb empfohlen.

„Salzburger Nockerln" — ganz leichte Kost

Gastspiel des Bad. Staatstheaters mit Fred Raymonds in „Saison in Salzburg"

Fred Raymond ist einmal eine Operette geglückt, die diesen Namen mit einigem Recht verdient. Wir meinen: „Maske in Blau". Von „Saison in Salzburg", dieser kuriosen und zuweilen auch etwas konfus, nicht gerade erfinderisch von Max Wallner und Kurt Feltz zusammengebastelten, nockerln-musikalisch durchsetzten Geschichte, kann man das gerade nicht behaupten. Sie beweist, daß man nicht einfachhin nur ein bißchen in Rhythmus zu machen, modern aufgebügelte Bauernmusik aneinanderzureihen, zwei oder drei Schlager dazwischenzufügen, den Chor und das Ballett einzuschieben braucht, um damit auch schon eine Operette zu haben. Die Wiener Klassik hat sich mit der angeblich so „leichten Muse" vom Musikalischen her gesehen schon einige Arbeit gemacht. Diese Arbeit fällt hier flach; es tritt daher auch Flachheit zutage. Leichte Muse? Nein, mehr: leichteste Muse! Und da war nun an unseren Plakatsäulen sogar von einer „großen Operette" die Rede. Ein Vergleich schiebt sich immer wieder bei Raymonds Nockerl-Musik in unsere Vorstellungswelt: das „Weiße Röß'l". Gewisse Aehnlichkeiten frappieren. Aber es ist das alles doch mehr oder weniger nur eine verschlechterte Auflage dieser berühmten Benatzky-Operette.

Von einem Operettenabend zu sprechen, wäre also etwas anspruchsvoll gewesen. Man nahm das alles am besten von einer Seite, die in unsere gegenwärtige Zeit besser paßt, nämlich von der Fastnacht her. Wollte der Regisseur Hannes Schönfelder, der insgesamt recht flott durchspielen ließ, so was wie einen däftigen, schwankhaften Jux bereiten? Er wollte es ganz offensichtlich! Und die Darsteller wollten es nicht minder. Da durften auch Gemeinplätze zu Worte kommen. Es ging nicht immer sehr dezent zu, wenn es da oben herausplatzte: „Halten Sie das Maul, Sie alter Depp!" Aber das paßte zum Stil der Aufführung, die leider zum Teil auch (vor allem am Anfang) in die entrüsteten Worte des entrüsteten „Paps" einstimmen ließ: „Versteh' kein Wort!" Vielleicht läßt man sich dazu herbei, wieder in Zukunft eine Mikrophon-Anlage einzubauen, die auch dem Theaterpublikum in der zweiten Hälfte des Saales ein genußreiches Mitgehen mit der Handlung gewährleistet. Von den Schlagern, die man ja zum Teil schon durch Schallplatten kennt, abgesehen, richtete sich das Interesse der Zuschauer vor allem auch auf die mehr „optisch" erfaßbaren Vorgänge auf der Bühne, die vor allem in den Darbietungen des unter der Leitung von Bortoluzzi stehenden Balletts nicht enttäuschten. Die karnevalistische Note wurde hier vor allem durch den lustigen Maskentanz betont.

Das tänzerische Element beherrschte vom einfachen Ländler bis zum wilden Boggie-Woggie bevorzugt die Szene. Es griff vom Ballett auch auf die Darsteller über. Mit Gudrun im Nierich als Vroni und Hubert Türmer als Toni gab es vor allem beim vierten Bild ebenso tolle wie ergötzliche Begegnungen. Beide waren das Paar des Abends, das durch seine fidelen Einfälle immer wieder Beifall entgegennehmen konnte. Zu ihm gesellte sich als weiteres Hanns Schladebach als Max Liebling mit Ursula Schindehütte als der eigenwilligen Erika und zuletzt — denn hier sind aller guter Dinge drei — Richard Heinrichs als sympathischer Frank mit der anmutigen Steffi von Magrit Bollmann. Man erspare es uns, die lange Reihe der übrigen Mitwirkenden aufzuzählen, von denen wir noch den in Rudolf-Platte-Art mimenden Hans Neugebauer als berlinernder Knopp u. den ausgezeichneten Auktionator von Hugo Rivinius nennen möchten.

Der nicht überwältigende musikalische Teil stand unter der impulsiven Leitung von Heinz Hoffmann-Gleve. Die farbig ansprechenden Bühnenbilder stammten von Torsten Hecht. Das vor allem seit dem dritten Bild zufriedene Publikum dankte mit reichem Beifall. Manche Zuschauer wünschten sich, daß die Karlsruher Darsteller, die sich zum Teil in alkoholisierten Zuständen auf der Bühne befinden mußten, besser Bescheid darüber wissen möchten, daß zum Beispiel der Andreaswein eine der Hauptspezialitäten Offenburgs darstelle. Es wäre dann nicht zu so einem prosaischen Schnadahüpfel gekommen:

„Von Frankfurt kommen die Würstche her,
In Offenburg liebt man Kartoffeln sehr."

Sie sind gastronomisch erheblich anspruchsvoller, die Offenburger. Ein Gläschen Offenburger Wein zu Frankfurter Würstchen ... über diese Angelegenheit ließe es sich reden; auch schnadahüpfeln ...

KG.

Kleine Stadtchronik

Ein dunkler Punkt in Offenburg ist verschwunden. Das EW hat dankenswerter Weise an der Kreuzung Schiller-Erzbergerstraße eine Lampe angebracht. Die Stadt scheint also nicht zu viel versprochen zu haben, als sie mitteilte, daß es 1951 in Offenburg heller werden solle.

Das Bad in der Mädchenschule steht nun auch donnerstags deutschen Besuchern zur Verfügung. Die einzelnen Badezeiten sind aus der heutigen Bekanntmachung zu ersehen.

Der Stenografenverein beginnt mit seinen Uebungsabenden wieder heute, 19 Uhr, in der Schillerschule. Näheres Anzeige.

Die Naturfreunde halten am Samstag, 20 Uhr, Saal der Brauerei Mundinger ihre diesjährige Generalversammlung ab.

Die Deutsche Angestelltenschaft, Ortsverwaltung Offenburg, Berufsgruppe öffentlicher Dienst, hält am kommenden Sonntag in Offenburg, 13 30 Uhr, im „Schwarzwald-Hotel" eine Mitgliederversammlung ab, wozu hiermit die Mitglieder eingeladen werden.

Die Landsmannschaft der Schlesier hält am Samstag um 20 Uhr im „Durbacher Hof", ihre Jahreshauptversammlung ab. Vollzähliges Erscheinen wird erwartet.

Die Leonberger Bausparkasse führt im Hotel „Drei Könige" (Nebenzimmer) am Samstag von 11—19 Uhr und am Sonntag von 10—18 Uhr eine Eigenheim-Bild- und Modellschau durch. Zur Förderung des Wohnungsbaues werden alle Interessenten zum Besuch eingeladen. Seit ihrem Bestehen hat die „Leonberger" über 26 000 Wohnungen finanziert.

Für Schwerhörige. Am Freitag, 12. Januar, findet im Hotel „Drei Könige" von 10—19 Uhr eine Vorführung deutscher und Schweizer Präzisions-Hörgeräte statt.

Polizeiinspektor Helfen, dessen Dienststelle sich auf dem Offenburger Landratsamt befindet, wurde zum Polizeioberinspektor befördert.

80 Jahre alt wird morgen Max Vorbrodt, der im städtischen Altersheim in der Kornstraße seinen Lebensabend verbringt. Wir wünschen ihm noch manches Jährlein in guter Gesundheit.

74 Jahre alt ist heute Frau Frieda Huber Witwe, Damaschkeweg 2. Herzlichen Glückwunsch.

Zur Instandsetzung der Kinzigbrücke wurde die Straße zwischen Ortenberg und Elgersweier gesperrt (s. Bekanntmachung).

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Das Offenburger Filmprogramm

Die Erwachsenen geht es an

Ein ernster Sinn steht hinter dem scheinbar so heiteren Spiel des nach dem gleichnamigen Buch von Erich Kästner gedrehten Films „Das doppelte Lottchen", (Carlton-Film im Verleih der NATIONAL); fast könnte man von einem aktuellen Problem sprechen, wenn man im Standesregister die statistischen Angaben über die Zunahme der Ehescheidungen (auch nicht kinderloser Ehen) nach 1945 nachliest. Das wollen wir nicht; aber es ist doch festzustellen, daß diese „reizende Geschichte" von zwei elfjährigen Mädchen eine tiefere Moral hat und vor allem die Erwachsenen angeht, insbesondere die, die mit der Jugend jung geblieben sind und nicht wollen, daß der heranwachsenden Generation die schönsten Jahre des Lebens durch eine ungeordnete und unverantwortliche Selbstsucht geschmälert werden. — Leider läuft die Sache nicht immer so gut aus, wie in unserem Film, wo der natürliche Instinkt der Zwillinge die Eltern wieder zusammenbringt.

Die Ordnung der Natur verlangt es so: Menschen, die sich vor Jahren trennten, spüren, daß sie einander brauchen und wäre es auch nur, um mit ihren Kindern glücklich zu sein. (Lichtspiele „Drei Könige").

*

Um das weltumspannende Narkotikum Opium dreht sich der gleichnamige Film, der in einer spannungsreichen, mit Sensationen geladenen Handlung in alle Rauschgiftzentren der Welt führt. Die Wirklichkeit hat das Drehbuch zu dem Abenteurer-Film „Opium" geschrieben, der morgen in den Park-Lichtspielenen anläuft.

*

Namen wie Hansi Knotek, Joe Stöckel, Willi Reichert, Jupp Hussels und Beppo Brem verbürgen Stunden unbeschwerter Heiterkeit bei dem großen Lachschlager „Die fidele Tankstelle". Dieses Lustspiel steht ab morgen auf dem Programm der Stadthalle.

Clubmeisterschaften des SCO

Die Clubmeisterschaften werden als Riesentorlauf am 14. 1. 1951 am Rohrhardsberg bei Schonach durchgeführt. Meldeschluß für Wettläufer 13. 1. 1951, 12 Uhr, und weitere Einzelheiten bei Sport-Grimm. Start: 10 Uhr, Preisverteilung 17 Uhr, im „Rebstock" in Schonach mit anschließendem gemütlichem Beisammensein bis 19 Uhr.

Hierzu verkehren folgende Omnibusse für Zuschauer und Wettläufer über Schonach zum Rohrhardsberg: 1) am 13. 1. 1951, 13 Uhr; Anmeldung hierfür bis Freitagabend bei Sport-Grimm. — 2) Am 14. 1. 1951, 6.30 Uhr. — Abfahrt und Fahrkartenverkauf nur bei Sport-Grimm. Rechtzeitiger Kartenkauf sichert einen Sitzplatz. — Die Kurse der Ski-Schule des SCO fallen diesen Sonntag wegen der Wettläufe aus.

Rebumlegung und Wegbau beschlossen

Diersburgs Winzer haben sich am Sonntag entschieden

Diersburg. (s). Am Sonntag versammelten sich im „Badischen Hof" die Winzer des „Burggrabens", um die aktuelle Frage der Rebumlegung und des Wegbaues in diesem Gebiet zu besprechen. Landwirtschaftsrat Muser gab Erläuterungen. In sachlicher Art legte er die Vorteile der Umlegung dar und zeigte ihre Notwendigkeit für einen rationellen Weinbau auf. Vor allem betonte er, daß eine Gemeinschaft immer mehr erreichen könne als ein einzelner, sowohl was den Rebaufbau als auch was den dringend notwendigen Wegbau angeht. Bei der Abstimmung wurde die Beantragung des Wegbaues und der Umlegung fast einstimmig beschlossen. Eine Teilnehmergemeinschaft soll gebildet werden, aus der eine Winzergenossenschaft hervorgehen soll.

Gelungene Theateraufführungen

Diersburg. (s) Wegen der beschränkten Platzverhältnisse mußte der Männergesangverein auch dieses Jahr seine Weihnachtsveranstaltung teilen. Die letzte Aufführung fand an Neujahr statt, die zweite an Dreikönig. Ohne Uebertreibung kann man sagen, daß beide Abende vollkommen gelungen sind, besonders den Theaterspielern gebührt großer Dank für ihre sehr guten Aufführungen der „Hubertusmühle" und des Luststücks „Die Wunderspritze." Umrahmt wurden die Abende von Liedervorträgen der aktiven Sänger. — Am Dreikönigstag trafen sich die 50jährigen in der „Linde" zu einer Wiedersehensfeier, die zu einem lustigen und vergnügten Abend wurde.

Wieder Reiterverein Schutterwald

Schutterwald. (j) Am Dreikönigstag fand in der „Krone" die Wiedergründung des Reitervereins statt. Hierbei wurde ein vorläufiger Vorstand gewählt, und zwar als 1. Vorstand Albert Seigel, 2. Vorstand und Schriftführer Georg Junker, Kassier Eugen Geppert. Möge es dem wiedergegründeten Verein gelingen, die ruhmreiche Tradition seines Vorgängers fortsetzen.

Kaninchenausstellung in Schutterwald

Schutterwald. (s) Der Kaninchenzüchterverein wird am Sonntag im Kronensaal seine Kaninchen zur Ausstellung bringen. Ein Gabentempel wird nicht fehlen. Die Bewertung der Kaninchen findet am Samstag durch Preisrichter Hoferer von Offenburg statt.

Kinderbescherung im VdK.

Schutterwald. (s) Am Sonntag veranstaltete die hiesige Ortsgruppe des Verbandes der Körperbeschädigten und Hinterbliebenen für seine Mitglieder in der Bahnhofwirtschaft eine Weihnachtsfeier mit Bescherung der Waisenkinder. Ortsvorsitzender Zitlau begrüßte die Gäste, insbesondere den M.G.V., die Musikkapelle und den jungen Kirchenchor. Im Verlauf der Feier kam ein Krippenspiel zur Aufführung.

Ortsnetz der Wasserleitung wird ausgebaut

Außerdem errichtet Ohlsbach einen Hochbehälter

Ohlsbach (u). Ein Jahr ist verflossen, seit die Tiefbrunnenanlage zur besseren Wasserversorgung in Betrieb genommen wurde. Nun soll das begonnene Werk mit der Errichtung eines Hochbehälters von 250 Kubikmetern Rauminhalt und dem Ausbau des Ortsnetzes zu Ende geführt werden. Dieses Projekt soll, so bald es die Witterungsverhältnisse erlauben, in Angriff genommen werden; die Arbeiten sind bereits vergeben. Die Mittel in Höhe von 110 000 Mark sollen durch den Erlös aus einem außerordentlichen Holzhieb, einem Staatszuschuß und einer Darlehensaufnahme bereitgestellt werden.

Griesheimer Vereinsleben

Griesheim. (r) Als zweiter Verein hielt der Musikverein „Eintracht" am Dreikönigstag im Adlersaal seine Weihnachtsfeier ab. Vorstand Josef Allgeier konnte zahlreiche Gäste begrüßen. Das Theaterstück „Die schöne Müllerin" fand ungeteilten Beifall. Die Pausen wurden ausgefüllt durch Konzertstücke der Musikkapelle. In diesem Zusammenhang sei noch erwähnt, daß der Musikverein wieder am Rosenmontag mit seinem traditionellen Preismaskenball an die Oeffentlichkeit tritt. — Wie auf einer Vorstandssitzung des Gesangvereins „Eintracht" beschlossen wurde, hält derselbe am 21. Januar einen Theaterabend ab. — Am kommenden Sonntag hält der Turn- und Sportverein seine diesjährige Generalversammlung ab.

Bühler Familiennachrichten

Bühl. (m) Karl Dahlmaier, Zugführer i. R., war am 2. Januar 76 Jahre alt. — Die Eheleute Josef Zircher, Straßenwart, und Barbara, geb. Hoch feiern am 11. Januar das Fest der Silbernen Hochzeit.

Vom Standesamt Weier

Weier. (v) Das Standesamt verzeichnet für das Jahr 1950 folgende Einträge: Geburten 12 (8 Knaben, 4 Mädchen); Eheschließungen 5; Sterbefälle 4 (2 Frauen, 2 Männer, davon ein Kriegssterbefall).

Weihnachtsfeier des Radfahrervereins

Weier. (v) Als letzter Verein hielt am Dreikönigstag der Radfahrerverein seine Weihnachtsfeier im Schwanensaal ab. Unter Leitung von Kaufmann Wilhelm Neff löste das Theaterstück „Weihnachten in der Waldschenke" tiefe Beeindruckung aus, während die beiden Lustspiele „Der geplatzte Strohwitwer" und „Der Kuhhandel" große Heiterkeit hervorriefen. Vorstand Simon Kern konnte ein übervolles Haus begrüßen.

Waltersweiers Jubilare

Waltersweier (b). Karl Pfaff konnte am 8. 1. sein 76. Wiegenfest begehen; der Jubilar erfreut sich noch bester Gesundheit. Auf 70 Jahre konnte am 10. 1. Gottfried Buchholz zurückblicken. Der Gesangverein, dessen aktives Mitglied der Jubilar schon über 50 Jahre war, brachte am Vorabend des Geburtstages dem Jubilar ein Ständchen. — Zu Grabe getragen wurde Frau Sophie Cuth, geb. Klemm; die Verstorbene starb kurz vor der Vollendung des 76. Lebensjahres.

Schöner Anfangserfolg im Wohnungsbauprogramm

Rege Bautätigkeit in Zunsweier — Wasserleitungsnetz erweitert

Zunsweier (f). Auch in Zunsweier steht das Wohnungsproblem an erster Stelle. Doch ist die Gemeindeverwaltung mit Bürgermeister Braun an der Spitze, sowie die gemeinnützige Baugenossenschaft „Neue Heimat" unter Leitung von Josef Feißt jg. eifrig bemüht, dieses Problems Herr zu werden. Ein schöner Anfangserfolg ist bereits zu verzeichnen. Die „Neue Heimat" hat ihren ersten Bauabschnitt mit 10 Siedlungsbauten, 20 Wohnungen umfassend, bereits abgeschlossen. Weitere 14 Siedlungen mit zusammen 28 Wohnungen sollen in diesem Jahre erstellt werden. Von privater Seite wurden 7 Wohnungsneubauten geschaffen. Durch Aus- und Umbau konnten 12 Wohnungen neu gewonnen werden. Die Erstellung von weiteren 20 Privatneubauten ist im laufenden Jahre geplant.

Auch auf anderen Gebieten wurden dringende Arbeiten durchgeführt. So konnte das Wasserleitungsnetz um rund 500 Meter nach dem Ortsteil Litzelbach und dem Gewann Hardmatt verlängert werden. Ebenso wurde eine außerordentliche Ausbesserung der Waldwege vorgenommen. Das Gemeindehaus im Ortsteil Lehle erfuhr eine Renovierung.

Fasenteröffnung in Zunsweier

Zunsweier. (f) Am kommenden Samstag eröffnet die „Narrenzunft Buhneschäfe" die diesjährige Fasent. Nach einem „Ritt" zum Zunftlokal „Leyenscher Hof" wird dort um halb 8 Uhr der Narrenvater einen „Jahresbericht" geben, worauf Prinz Karneval seinen Einzug hält und offiziell die Zunsweierer Fasent eröffnen wird.

An die Winzer vo Elgerschwier

Zunsweier. Wie mir in Zunswier erfahre hen, stoht's mit em Elgerschwierer Winbau nit so günschtig, wie's sich die Winzerneuling vo Elgerschwier vor me Johr vorgschtellt hen. — Wir erfahrini Winzer vo Zunswier hen mit guetem Rot helfe welle un hen etlige Sorte, wu uf em Weidgländ dert hätte Erfolg bringe kinne, großzigig gschtiftet, awer sie hens besser wisse welle. Doch seil Schnelltriebsverfahre het nit gholfe, und so isch es halt mit em Erfolg nix xi. Zu allem Unnsinn hi hen si au no mit em Bogekorb gherbstet, no isch des bissili Saft no devo gloffe. Ja, Elgerschwierer, e guet's Tröpfli pflanze, isch anderscht wie e Moor ufzoge, un uf d'Rebstecke kun's au nit a. Un mit em Bau vom Winzerkeller het's au nit klappt. In d'Luft baue kan mer so e Ding natierlig nit; daß ihr hen miesse durch, wu ihr e halwer Meter grabe ket hen un s'Wasser zwische de Wagge rusgschosse isch, s'Wasser vo hecher glegene rOtschafte, dofür kiine mir nix. Awer mir Zunswierer hen uns jetz entschlosse, dene plogte ehmolige Winzer vo Elgerschwier noch emol unter d'Arm zgriffe un ihri Sorge abznemme. Mir welle ihr Notangebot ahnemme, wunach mir s'Keltermaterial mit allem drum un dra um e ahgmessene Pries abnemme un derfür noch dezue zehn Johr lang aller Dichsand, wo d'Kinzih ahschwemmt, bekumme als Dank für unsiri Großzigigkeit.

Die letzten Weihnachtsfeiern

Zunsweier. (f) Im Gasthaus „Zum Ochsen" versammelten sich zahlreiche Besucher der Weihnachtsfeier der kath. Jugend. Es gelangte ein Krippenspiel „Der Ruf der Krippe", ferner ein Dreikönigspiel „Die fröhlichen Dreikönige" und ein Märchenspiel „Das Königskrönlein" zur Aufführung. Die Leitung hatte Lehrer Huber und Frl. Hedwig Vetter. Die Vorführungen fanden verdient reichen Beifall. — Der Verband der Kriegsbeschädigten fand sich im „Salmen" zu einer schlichten Weihnachtsfeier zusammen. Die Begrüßung nahm Vorstand Stürzel vor. Klavierstücke, das Theaterstück „Die fröhlichen drei Könige" u. ein anmutiger Elfenreigen ernteten großen Beifall. Mit der Bescherung der Hinterbliebenenkinder schloß die Feier.

Das Offenburger Vivarium im Kleinen wieder aufgebaut

Wie wir in der Dienstag-Ausgabe mitteilten, vollendete gestern Dr. med. Wilhelm Klingelhöfer, der Gründer und Schöpfer des Offenburger Vivariums, das sich einstmals gegenüber der Kunstmühle befand, sein 80. Lebensjahr. Der bekannte frühere Offenburger Augenarzt wohnt heute in Neu-Isenburg. Hier hat er in kleinem Maße das wieder aufgebaut, was Offenburg einst sein eigen nennen durfte. Aufnahme: O. T.

Küchenherd explodiert

Dundenheim. (s) Ein Unfall, der viele Eltern wieder zur Vorsicht ermahnen dürfte, ereignete sich hier dieser Tage. Das 5jährige Söhnchen des Albert Wurth erreichte in einem unbewachten Augenblick ein Fläschchen mit etwas Benzin und warf dasselbe in das Herdfeuer. Die dadurch hervorgerufene Explosion verletzte das Kind schwer und machte seine Verbringung in das Krankenhaus Offenburg erforderlich.

Das schwerverletzte Kind ist inzwischen seinen Verletzungen im Krankenhaus erlegen. Den schwergeprüften Eltern wendet sich allgemeine Anteilnahme zu.

Eine Achtzigjährige

Schutterwald. (j) Nachträglich wollen wir einer Achtzigjährigen zum Geburtstag gratulieren. Die Witwe Theresia Elble geb. Hermann trat am 3. Januar an die Schwelle des achten Jahrzehntes.

Unterhaltungsabend des Sportvereins

Langhurst (r). Die Fußballabteilung des Sportvereins Schutterwald hielt an Silvester in Langhurst eine Abendunterhaltung ab. Der Leiter der Abteilung, Paul Armbruster, entbot den Anwesenden den Willkommgruß, gedachte den gefallenen Kameraden und ging auf den Fleiß der Sportler bei der Herstellung des neuen Sportplatzes ein. In fröhlicher Unterhaltung verlief der Abend. Besonders hat dazu Erwin Ritter aus Schutterwald durch humoristische Vorträge und Einlagen beigetragen.

Das Altenheimer Filmprogramm

Altenheim. Die Schwanen-Lichtspiele zeigen vom Samstag bis Montag den spannenden Kriminalfilm „Mordprozeß Dr. Jordan" mit Maria Holst, Rudolf Fernau u. a.

Hohes Alter

Altenheim. (r) In guter Gesundheit begeht am 14. Januar Landwirt Jakob Strosak seinen 85. Geburtstag. Trotz seines hohen Alters ist er heute noch in Haus und Hof unermüdlich tätig. Auch erfreut er sich als guter Gesellschafter allgemeiner Beliebtheit. Zu seinem Geburtstag bringt ihm das ganze Dorf die besten Wünsche entgegen, denen wir uns gerne anschließen.

Gelungener Unterhaltungsabend

Dundenheim. (s) Einen gut gelungenen Unterhaltungsabend veranstaltete der Sportverein im „Schützen". Vorstand Robert Lehmann konnte ein vollbesetztes Haus begrüßen, Zwei gutgespielte Theaterstücke zeigten, daß sich die Spieler des Rasens auch auf den Brettern bewegen können und sie ernteten für ihre Darbietungen verdienten Beifall.

Unsere Geburtstagskinder

Dundenheim. (s) Ihren 72. Geburtstag begeht dieser Tage Frau Marie Wollunbär u. ihr 70. Wiegenfest feiert Fräulein Karoline Schwärzel. Den Jubilarinnen alles Gute.

Um die Preise beim „Seifenkistensport"

Auf unsere Leserzuschrift „Wird so der sportliche Gedanken gehoben? in Nr. 186 in der gegen die Abschaffung der bisher üblichen Preise bei „Seifenkistlerennen", Stellung genommen wurde, ging uns folgende Entgegnung zu:

Mit Erstaunen habe ich in der letzten Nummer einen Artikel über die Nöte der Seifenkisten-Rennfahrer gelesen.

Der Verfasser führt darin an, daß durch die neuen Bestimmungen die Geschenke, die bisher in reichlichem Maße an die Sieger und Plazierten verteilt wurden, künftighin in Wegfall kommen. Dadurch würde; so heißt es weiter, das Interesse an diesem Sport nachlassen. Auch sollten in Zukunft nur noch einfache selbstgebaute „Seifenkistenwagen" zugelassen werden. Wie eine kalte Dusche habe diese Verfügung auf die Rennfahrerkreise gewirkt, und im kommenden Rennjahr wird lt. Verfasser mancher Wagen aus Protest im Rennstall stehen bleiben.

Wie Sie sehen, ist es mit der Begeisterung und Liebe zu diesem Sport nicht weit her, denn wohl bei keinem Sportler, der mit Leib und Seele dabei ist, ist der Gedanke an ein in Aussicht gestelltes Präsent die Triebfeder zur Teilnahme. Wie mir bekannt ist, lautet auch eine der Grundthesen des Sportes: Nicht der Sieg, sondern die Teilnahme.

Herr G. A. kritisiert in seinem Artikel ferner noch einige Mißstände, die durch krankhaften Lokalpatriotismus bei einigen Veranstaltungen hervorgerufen wurden, und meint, daß zuerst einmal hier Abhilfe geschaffen werden muß, um der Idee des Sports zu dienen. Ich glaube aber, daß diese Schiebungen von alleine aufhören, wenn in Zukunft dem Sieger keine Wertgegenstände als Preis winken.

Wenn der „Seifenkistensport" unter den neuen, von Sportsleuten aufgestellten Bedingungen keinen Zulauf mehr hat, dann dürfte es wohl klar sein, daß der Großteil der daran Beteiligten wenig Sportgeist besessen hat.

G. A.

Gottesdienstordnungen

Gengenbach. Freitag 6.30 hl. Messe f. K. Armbruster; 7.00 hl. Messe für Franz Siefert, Bermersbach; 7.15 Schülergottesdienst; hl. Messe für Andreas Lehmann, Ehefrau und Sohn Wilhelm. — Samstag: 6.30 hl. Messe in schwerem Anliegen; 7.00 hl. Messe für Justina Salzer geb. Späth; Reichenbach; 7.15 hl. Messe für Franz Braun, Schönberg; 18.00 Rosenkranz.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Kirchenmusikalische Feier in Urloffen

Ein Kinderchor der Volksschule überraschte mit seinen Leistungen

Urloffen (h). Wer weiß es wohl, daß Weihnachten in der christlichen Urzeit am Dreikönigstag gefeiert wurde? Ob wohl auch die Gestalter dieser Feier daran gedacht haben? Jedenfalls überraschte die Vortragsfolge die zahlreichen Besucher. Ausführende waren ein Kinderchor der Volksschule Urloffen, ein Streichquartett mit Karl Rubi, Offenburg, an der Orgel saß, Bartholomäus Neumeyer und für Leitung und Zusammenstellung zeichnete Lehrer Gerhard Seckinger verantwortlich. Pfarrer Enderle gab die Lesungen aus der Heiligen Schrift. Und um die ewig gültigen Worte des weihnachtlichen Mysteriums hob nun ein frohes Singen und Musizieren an. Von der Verkündigung bis zu der Ankunft der Weisen aus dem Morgenlande sangen alte und neue Lieder aus frischen Kinderkehlen, von dem kleinen Orchester vortrefflich begleitet. Herr Seckinger hat mit dem Kinderchor ein wirkungsvolles Instrument geschaffen, das alle Ansätze zu noch höheren Leistungen zeigte. Glockenrein und auffällig kultiviert klangen die Stimmen des Knabenduos Wolfram Kirchgäßner und Günter Huber. Zum Abschluß brauste ein Präludium von Bach durch das große biedermeierliche Schiff, von Meister B. Neumeyer vortrefflich gespielt und in melodischen Kaskaden verklang die weihnachtliche Abendfeier.

Urloffener Altersjubilare

Urloffen (f). Ihren 86. Geburtstag beging Anna Schelli geb. Kron, Hauptstraße 63; ihren 85. Geburtstag Theresia Schneider geb. Kiefer, Winkelstraße 2; ihren 79. Magdalena Hertwig Hanauer Straße 4; seinen 79. Bernhard Hertwig Sattlermeister, Breitweg 9; seinen 78. Kaspar Schneider, Hauptstraße 90; seinen 76. Wilhelm Schermann, Straßburger Straße 41; seinen 76. Anton Kiefer, Maurermeister, Frauenweg 2; ihren 75. Amalie Leible, Winkelstraße 11; seinen 74. August Schneider, Kapellengasse 10 und ihren 74. Maria Anna Schneider, Straßburger Straße 50.

Von der Tätigkeit des Roten Kreuzes

Urloffen (f). Eine recht rege Tätigkeit entfaltete im vergangenen Jahr der Ortsverein des Bad. Roten Kreuzes. Bei sportlichen Veranstaltungen wurde in 130 Fällen erste Hilfe geleistet; dabei sind die Hilfeleistungen bei sonstigen Unfällen nicht mitgerechnet. Um Verbandsmaterial und Medikamente anschaffen zu können, veranstaltet der Ortsverein am 13. Januar im „Ochsen" einen bunten Tanzabend, der unter der Devise: „Unter der roten Laterne von St. Pauli" stehen wird.

Gemeinderats-Ergänzungswahl

Ebersweier, (e). Nachdem das seitherige Gemeinderatsmitglied Leo Noll, Bauer, aus gesundheitlichen Gründen zurückgetreten war, mußte am Sonntag die Ergänzungswahl vorgenommen werden. Bei starker Wahlbeteiligung wurde Josef Braun, Maurermeister, mit erheblicher Stimmenmehrheit gewählt.

Neuer Vorstand des MGV Ebersweier

Ebersweier. (e). Seine Hauptversammlung hatte der Männergesangverein auf Sonntagnachmittag in die „Krone" einberufen. Nach der Begrüßungsansprache wurde der Geschäfts- und Kassenbericht zur Kenntnis und Ueberprüfung gegeben, aus denen eine rührige u. erfolgreiche Vereinstätigkeit zu ersehen war. Der seitherige, verdienstvolle 1. Vorstand Jos. Schnurr hatte sein Amt mit Rücksicht auf seine Gesundheit zur Verfügung gestellt. Aus der notwendig gewordenen Neuwahl ging der langjährige Sängerkamerad Friedr. Knopf als neuer 1. Vorsitzender hervor. Die anderen Funktionäre wurden wiedergewählt. Im Rahmen dieser Versammlung konnte dem Sangesfreund Otto Kuderer die silberne Sängernadel für seine treue 25jährige Zugehörigkeit überreicht werden — Auf vielseitigen Wunsch wird nun am Sonntag in der „Krone" das volkstümliche Theaterstück „Der Dorfkönig" vom Männergesangverein nochmals aufgeführt, wozu besonders die Nachbargemeinden eingeladen sind.

Schöne Stunden mit der Feuerwehr

Ebersweier (e). Am Dreikönigstag waren viele der Einladung der Freiw. Feuerwehr in das Gasthaus „Zur Krone" nachgekommen. Unter Mitwirkung der Musikkapelle wickelte sich ein heiteres Programm ab, wobei denn das Stück „Durch Rauch und Flammen", sowie das Lustspiel „Die Pferdekur" aufgeführt wurden. Die Ueberraschungen aus dem Glückshafen, frohe Lieder und die Tanzgelegenheit erhöhten die Stimmung dieser gut gelungenen Veranstaltung.

Feuerwehr machte den Abschluß

Durbach. (l) Zur letzten weihnachtlichen Veranstaltung hat am Dreikönigstag die Freiwillige Feuerwehr in das Gasthaus „Zur Eintracht" eingeladen. Wehrführer Schmiedemeister Lurk begrüßte die zahlreich Erschienenen aufs herzlichste. Eine Abteilung der Musikkapelle hatte sich für diesen Abend zur Verfügung gestellt, der mit zwei Theaterstükken und Konzerteinlagen der Musik voll ausgefüllt war.

Eine große Hochzeit

Durbach. (l) Vergangenen Dienstag wurde Ernst Josef Benz vom Ortsteil Am Bühl mit Theresia Brandstetter aus dem Nachbardorf Bottenau fürs Leben verbunden. Das Gotteshaus war von zahlreichen Verwandten und Bekannten und der hiesigen Bürgerschaft dicht besetzt. Die weltliche Feier, an der sich eine Abteilung unserer Musikkapelle beteiligte, war im Gasthaus „Zum Ritter".

Genossenschafts-Generalversammlung

Zell-Weierbach. Die Landw. Ein- und Verkaufsgenossenschaft hielt am Sonntag im Gasthaus „Zur Sonne" die diesjährige Generalversammlung ab. Vorstand Heinr. Falk konnte eine stattliche Anzahl Mitglieder, ferner Herrn Vöhringer von der Bad. Landw. Zentralgenossenschaft und später auch Herrn Verbandsrevisor Sackmann und Herrn Zittel von der Ortenauer Milchzentrale begrüßen. Der Geschäftsanteil der Genossen wurde auf 30 DM festgesetzt. Verbandsrevisor Sackmann verlas nach Erstattung verschiedener Berichte den Abschluß- und Geschäftsbericht zum 31. Dezember 1949. Auch dieser wurde von der Versammlung einstimmig angenommen. Der langjährige verdiente Vorstand Heinrich Falk wurde von der Versammlung einstimmig wiedergewählt. In den Aufsichtsrat wurde Wilh. Busam, Franz Sohn, gewählt.

In der anschließenden Diskussion nahm zunächst Herr Vöhringer Gelegenheit, die Landwirte auf die Nützlichkeit der landwirtschaftlichen Genossenschaft hinzuweisen. Hierauf erläuterte Herr Zittel die Milchwirtschaft. Herr Sackmann forderte zuletzt die Anwesenden auf, dem Landw. Hauptverband als Mitglied beizutreten. Vorstand Falk unterstrich diese Ausführungen und schloß die gut verlaufene Versammlung.

Aus den Standesregistern

Zell-Weierbach. (h) Das Standesamt verzeichnete im Monat Dezember folgende Einträge: Geburten: Paul Theodor, V. Karl Harter; Brunhilde Helena, V. Hermann Ehrhard; Michael, V. Hans Joachim Zander; Nikolaus, V. Georg Litterst; Hans Jürgen, V. Hermann Dries. — Eheschließung: Albrecht Näger, Schreiner, und Klara Kiefer. — Sterbefall: Friedrich Kiefer, Bildhauer, 82 Jahre alt. — Somit waren es im Jahre 1950: 30 Geburten, 14 Eheschließungen und 15 Sterbefälle.

Erfolgreiches Vereinsjahr für TUS Hofweier

Der Turn- und Sportverein hielt seine Generalversammlung ab

Hofweier. (h) Am Sonntag fand im Gasthaus „Zur Krone" die ordentliche Generalversammlung des Turn- und Sportvereins statt. Vorstand Fink begrüßte die zahlreich Erschienenen. Schriftführer Schilli gab dann einen ausführlichen Rückblick auf das verflossene Vereinsjahr. Dem Gesamtvorstand wurde Entlastung erteilt und in seinem Amt belassen. Für das durch einen tödlichen Unlücksfall ausgeschiedene Vorstandsmitglied Hans Armbruster wurde Karl Littenecker gewählt. Zweiter Vorstand Paul Göppert erstattete einen ausführlichen Bericht über die sportlichen Leistungen im vergangenen Jahr. Die ausgezeichneten Leistungen der Handballmannschaften mußten voll anerkannt werden. Die Jugend hat es zum südbadischen Handballmeister gebracht. Auch der aktiven Turnerschaft ist es gelungen, beachtenswerte Erfolge zu erzielen. Im verflossenen Jahre wurde der Sportplatz und ein Bauplatz für die neu zu erstellende Turnhalle, die dringend benötigt wird, von der Gemeinde käuflich erworben. Im laufenden Jahr soll dieses Werk zur Ausführung kommen.

Die 50jährigen trafen sich

Elgersweier (a). Ueber die Jahreswende trafen sich der Jahrgang 1900 und feierte in der Brauerei Helmer das 50jährige. Frohe Stunden hielten die Kameraden lange zusammen. — Diesen Monat feiern ihren Geburtstag: Kaufmann Franz 84 Jahre; Josef Lothspeich, Wirt, 71 Jahre; Spinner Adolf, 70 Jahre; Junker Anton, 70 Jahre; Frau Goldberg geb. Eisinger, 70 Jahre. Wir gratulieren!

Theateraufführung des Gesangvereins

Berghaupten. (g) Den überaus zahlreichen Theaterfreunden wurde am Samstag und Sonntag ein besonderer Genuß geboten. Im Gasthaus „Zum Adler" hielt der hiesige Gesangverein seine Weihnachtsfeier ab, in deren Rahmen das besinnliche Stück „Die Besenbinderfamilie" und das heitere Stück „Dumm, dümmer, am dümmsten" aufgeführt wurden. Die zwischen den Stücken vorgetragenen Gesangsduette ernteten ebenfalls großen Beifall. — Die Witwe Luise Armbruster geb. Ruf konnte dieser Tage in körperlicher und geistiger Frische ihren 71. Geburtstag feiern. Herzliche Glückwünsche.

Albert Wunschs letzter Gang

Ortenberg. (s) Eine große Trauergemeinde hatte sich am Sonntagnachmittag beim Hause Wunsch eingefunden, um den Verstorbenen auf dem letzten Gang zu begleiten. Auch die Musikkapelle nahm daran teil. Zahlreiche Kränze und Blumengebinde bedeckten den Sarg. Am offenen Grabe des dahingeschiedenen Geschäftsführers legte August Sieferle namens der Winzergenossenschaft einen Kranz nieder. Revisor Sackmann, der für den Genossenschaftsverband einen Kranz niederlegte, nahm Abschied von einem Freund, den er als ehrlichen, gewissenhaften Menschen und guten Genossenschaftler bezeichnete. Karl Moser, der Vorstand des Musikvereins, widmete dessen treuem Gründungsmitglied ehrende Worte und legte ebenfalls einen Kranz nieder.

Traditioneller Feuerwehrball

Ortenberg. (s) Am Dreikönigstag fand nach altem Herkommen der Feuerwehrball in der Bahnhofwirtschaft statt. Sie war bis auf den letzten Platz besetzt. Der Gesangverein leistete zur Unterhaltung einen schönen Beitrag, die Musik spielte auch zum Tanze auf. Humor und Witz kamen zu ihrer Geltung und erfreuten die Anwesenden. In alter bewährter Kameradschaft blieb man lange beisammen. — Als zugkräftiges Stück hat sich die Operette „Wie die Alten sungen, so zwitschern die Jungen", erwiesen. Am letzten Sonntag fand die zweite Aufführung in der Wirtschaftshalle Harter bei einem vollbesetzten Hause statt. — Karoline Mock geb. Lehmann feiert am 12. Januar ihr 71. Wiegenfest, wozu wir herzlich gratulieren.

Aus dem Harmersbachtal

Die Dorfälteste gestorben

Unterentersbach. (k) Im Alter von 81 Jahren verstarb am Dreikönigstag unsere Dorfälteste, Frau Franziska Schilli, die Witwe des Schuhmachermeisters Josef Schilli. Trotz ihres hohen Alters hat sie im Haushalt ihres Sohnes bis kurz vor ihrem Tod unverdrossen mitgeholfen. Durch ihr freundliches Wesen und ihre Hilfsbereitschaft hat sie sich ihr ganzes Leben hindurch größter Wertschätzung erfreuen dürfen. Ein großer Leichenzug gab ihr das letzte Geleite.

Heimatabend des Schwarzwaldvereins

Unterharmersbach (!). Am Dreikönigstag veranstaltete die hiesige Ortsgruppe des Schwarzwaldvereins im Gasthaus „Zum Adler" einen schönen Heimatabend. Der im Mittelpunkt der Veranstaltung stehende Lichtbildervortrag „Quer durch den Schwarzwald" von Herrn Wuchrer, Zell, fand allseits begeisterte Aufnahme Die Darbietungen des Gesangvereins „Liederkranz" sowie alle anderen humoristischen und gesanglichen Einlagen verdienen ebenfalls dankeswerte Anerkennung.

Geburtstagsständchen

Unterharmersbach (l). Die Musikkapelle sowie der Spielmannszug der „Hombacher" Schützengilde brachten ihrem altbewährten Tambourmajor Friedrich Spitzmüller, Hinterhambach zu seinem 75. Geburtstag am Dreikönigstag ein Ständchen. Anschließend ging es in den „Adler" zum Heimatabend des Schwarzwaldvereins. — Augustin Stehle, Landwirt im Ortsteil Birach, beging am Dreikönigstag seinen 70. Geburtstag. Der Jubilar ist geistig und körperlich noch sehr rege. Wir wünschen ihm noch einen angenehmen Lebensabend.

Beim Musik- und Gesangverein

Reichenbach. (az) Am Dreikönigstag veranstaltete der Musikverein mit Unterstützung des Gesangvereins „Frohsinn" im Gasthaus „Zum Rößle" eine Weihnachtsfeier. Die Vereinsleitung ließ es an nichts fehlen, den vielen Gästen frohe Stunden zu bereiten. Unter der Leitung des Dirigenten Lienhard von Berghaupten gab die Musikkapelle wieder einmal den Beweis ihres großen Könnens; auch die zu Gehör gebrachten Männerchöre fanden begeisterte Aufnahme. Vereinsvorstand Michael Sester jung richtete herzliche Worte der Begrüßung an den überfüllten Saal. Großer Beifall belohnte auch die beiden wohlgelungenen Theateraufführungen „Des Schusters Lisel" und „Anton Schwuzke".

Öffentliche Gewerkschaftsversammlung

Gengenbach. (a) Nachdem im Oktober vorigen Jahres die Nebenstelle Gengenbach des Deutschen Gewerkschaftsbundes im Kreisausschuß Offenburg gegründet worden war, hielt sie am Sonntag im Sonnensaal eine öffentliche Versammlung ab, die außerordentlich stark besucht war. Die Referenten des Abends waren Betriebsrätesekretär Tänzel, Freiburg und Bundestagsabgeordnete Martha Schanzenbach, Gengenbach die über arbeits- und sozialrechtliche Fragen und das Mitbestimmungsrecht sprachen Die Redner wiesen eindringlich auf die Notwendigkeit des Zusammenschlusses der gesamten Arbeitnehmerschaft hin. Eine recht lebhafte Diskussion beschloß den Abend.

Offenburger Tageblatt
Chefredakteur: Adolf Kimmig
Badner Land und Sport: Herbert Buhles
Kultur und Unterhaltung: Karl Gies
Lokales: Dr. Alfred Galler
Druck: A Reiff & Cie., Offenburg

Stellenangebote

Hausgehilfin
die Wert auf Dauerstellung legt, sofort in Arzthaushalt bei Offenburg gesucht. Ang. unt. Nr. 10-21 an die Gesch. des O. T.

Waschmann
für Hotelbetrieb sowie perf. Hausdiener sofort ges. Ang. u. M. 5074 an OBANEX, Anzeigen-Exp., Freiburg i. Br.

Vormittagshilfe
in Privathaushalt für sofort gesucht. Zu erfr. unt. Nr. 18-11 in der Gesch. d. O. T.

Ich suche auf sofort einen tüchtigen, selbst.
Bäckergehilfen
Josef Traier, Bäckerei und Konditorei, Offenburg i. B., Franz-Volk-Str. 28, Tel. 2105.

Tüchtige Verkäufer
der Lebensmittel-Feinkost-Branche, auch Kollegensöhne als Volontäre zum baldigen Antritt gesucht.
Hans Hoyer
Lebensmittel Feinkost
Offenburg, Steinstraße 25

Stellengesuche

Älteres Fräulein
sucht Stelle, am liebsten bei ält. Dame, Herrn oder Ehepaar. Off. u. Nr. 12-10 an die Gesch. des O. T.

Verkäufe

Fast neuer „Uima"-Badeofen
für Holzheiz., innen verzinnt, preisw. abzug. Zu erfr. u. 18-12 in d. Gesch. d. O. T.

Weißes Küchenbüfett
m. Schaft für DM 45.— und ein Vogelkäfig zu verkaufen. Zu erfr. unt. Nr. 7-6 in der Gesch. des O. T.

Neuer Handleiterwagen
Feldgeschirr, gr. u. kl. Waschzuber u. sonst. Versch. zu verkaufen. Zu erfr. u. Nr. 23-13 in der Gesch. des O. T.

100 Ztr. Dickrüben
100 Ztr. Weißrüben, 20 Ztr. Heu, 20 Ztr. Stroh zu verk. od. geg. Brennholz zu tauschen. 8-13
Niederschopfheim, Haus 96.

9 Loch Weißrüben
zu verk., Brennholz gesucht.
Niederschopfheim, Haus 48. 18-13

1 Paar guterhaltene
Schaftstiefel
Nr. 42, billig zu verkaufen. Zu erfr. unt. Nr. 7-7 in der Gesch. des O. T.

Grude-Herd
in sehr gut. Zustand, preisw. zu verkaufen. Anzusehen: Offbg., Hauptstr. 114. 10-19

Adler 2,5 Liter
Autobahnwagen, Bauj. 1938, in sehr gutem Zustand, im Auftrag zu verkaufen.
Alfred Linck, Automobile, Offenburg, Hauptstr. 17.

Motorrad BMW
Baujahr 1926, billig abzugeb. Zu erfr. unt. Nr. 23-12 in der Gesch. des O. T.

6 Mieten Weißrüben
zu verkaufen. 12-5
Hesselhurst, Haus 14

Tausch

1 Klafter Buchenholz
geg. Dickrüben zu tauschen gesucht. Zu erfr. u. Nr. 2-2 in der Gesch. Haslach i. K.

Tiermarkt

Neuer Transport erstklassig
hochträchtig. Kalbinnen
zum Teil eingefahren stehen ab Samstagabend zum Verkauf. Bestellungen für

Läuferschweine und Schlachtschweine (Lieferung frei Haus) nimmt entgegen.
Haas, Viehhandlung, Offenbg., Wasserstr. 18, Tel. 1436

Ein Mutterkalb
zu verkaufen. 1-4
Langhurst, Haus 50

Junges Schwein
3 Mon. alt, zu verk. 16-5
Elgersweier, Haus 83

Ein Transport hochträchtiger schwarzbunter
Milchkühe u. Kalbinnen
steht ab sofort zum Verkauf.
Fritz Becker, Viehhandlung
Legelshurst, „Zur Sonne".

Wieder ein frischer, großer Transport
Münsterländer-Westfälinger Arbeitspferde in bekannter Qualität eingetroffen und stehen zum Verkauf im Gasthaus „Zur Linde" Appenweier
Kauf und Tauschliebhaber sind freundlichst eingeladen.
Otto Müller
Pferdehandlung Altdorf
Tel. 309 Ettenheim oder 237 Appenweier

Jüngere gute Nutz- u. Fahrkuh
(Handkuh), trächtig, gesund u. fehlerfrei, aus gutem Stall zu kaufen ges. Angebote an Haus 140, Hofweier, erbeten 17-4

Vermietungen

Möbl. heizb. Zimmer
an berufstät. Herrn (Dauermieter) auf 16. Jan. zu vermieten. 19-8
Offbg., Frz.-Volkstr. 23b III.

Autogarage
zu vermieten. Zu erfr. in Offenburg, Kronenstr. 25. 5-2

Mietgesuche

Möbliertes Zimmer
heizb., v. ser. ält. Herrn auf sof., spät. 1. II. 1951, ges. Off. u. Nr. 2-12 a. Gesch. d. O. T.

Behördenangestellter sucht f. sofort gut möbl. 23-14
Zimmer
womöglich mit Pension. Ang. u. Nr. 23-14 a. d. Gesch. d. O.T.

Laden
in Offenburg, Stadtmitte, auf sofort oder später zu mieten gesucht.
Angebote u. Nr. 10-11 an die Gesch. des O. T.

Möbl. od. Leerzimmer
von berufst. Herrn z. 1. Febr. gesucht. Off. u. Nr. 9-5 an die Gesch. des O. T.

Neubau- oder Aufbauwohnung
geg Baukostenzuschuß, baldmögl. ges. Off. u. Nr. 20-2 an die Gesch. des O. T.

BIHLODON
GIBT IHREN ZÄHNEN GLANZ!

Nach langem Leiden ist heute unsere liebe Mutter, Großmutter, Urgroßmutter und Tante

Frau Franziska Kornmaier

geb. Kienzle

wohlbereitet mit den hl. Sterbesakramenten, im Alter von 84 Jahren von uns gegangen.

Allen, die unserer lieben Verstorbenen in ihrem Leiden Gutes erwiesen haben, ein herzliches Vergelts Gott; besonderen Dank dem H. H. Kaplan Widmaier für die trostreichen Worte und Besuche sowie den ehrw. Schwestern des Vinzentiushauses für die liebevolle Pflege. 10-20

Offenburg, den 9. Januar 1951.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Frau Fanny Lehmann geb. Kornmaier
Josef Kornmaier und Angehörige
Frau Lina Kirn Witwe geb. Kornmaier
Schuhgeschäft Offenburg und Angehörige
Robert Vollmer und Angehörige

Die Beerdigung findet nach der Ueberführung nach Haslach i. K. dort am Donnerstag um ½10 Uhr vom Schuhhaus Kornmaier, Eisenbahnstraße, aus statt.
2. Seelenamt in Offenburg am Freitag in der Hl. Kreuzkirche

Statt Karten
ALS VERMÄHLTE GRÜSSEN

Hanspeter Eisele
Hadmut Eisele geb. Hutzler

Offenburg, den 11. Januar 1951
Hauptstraße 100

Lichtspiele „Drei Könige"
Offenburg
Ab Donnerstag
Das doppelte Lottchen
mit Peter Mosbacher, Antje Weißgerber, Isa und Jutta Günther, Lisl Karlstadt u.a. nach dem Welterfolg des Buches von Erich Kästner. Eine reizende Geschichte mit tieferer Moral. Die Presse schreibt: Mit der beste deutsche Nachkriegsfilm. Neueste Wochenschau. Tägl. 18.15 u. 20.30, Samstag 14 und 16 Uhr, Sonntags 14, 16, 18.15, 20.30 Uhr.

Tip des Tages!

Orangen	500 g	0.28
Milch-Reis	500 g	0.65
Linsen	500 g	0.68
Tafelöl	435 g-Dose	1.60
Tafelmargarine	500 g	1.00
Magerer Speck	100 g	0.53
Camembert 30 %	80 g St	0.28
Milch	3 Dosen	0.89

SPINNER
HANDELSHOF und VERKAUFSSTELLEN

Friedrich Streb
Offenburg, Gaswerkstr. 19/23 - Tel. 1227
Neu- und Umwicklungen von
Elektromotoren
Generatoren / Transformatoren
Neue und gebrauchte Elektromotoren
Maschinenbau

Auto - Motorräder
Vermietung
GünstigeTagessätze
Riedinger, Offenburg
Zeller Str. 4, Tel. 1789

Theater der Stadt Baden-Baden
Intendant: Hannes Tannert

Dienstag, den 16. Januar, 20 bis 22.30 Uhr — Offenburg, Saalbau „Drei Könige"

- Außer Abonnement -
Der tolle Faschingsschlager
Der Mustergatte
Schwank von Avery Hopwood
Musik von Günther Ernst und Anita Rahn-Fröbel
Titelrolle: Horst Uhse als Gast vom Südwestfunk
Preise der Plätze: DM 1.25 bis 3.50. Vorverkauf ab 11. Januar im Europahaus, Telefon 1941 und 1131. Anmeldungen für Besucher aus Oberkirch in Buchdruckerei Rösch

---

Park-Lichtspiele Offenburg
Freitag und Samstag 18 und 20,30 Uhr, Sonntag 14,30, 17,30 und 20.30 Uhr, Montag 20,30 Uhr
Einer der sensationellsten und spannungsreichsten Filme der letzten Jahre
„OPIUM"
Ein Abenteurer-Film ganz besonderer Note nach den Aufzeichnungen des US-Rauschgiftdezernates. New York, Havanna, Kairo, Shanghai, San Franzisco, Aegypten: einige Etappen auf der Jagd nach dem weltumspannend. Narkotikum

---

Stadthalle-Lichtspiele Offbg.
Freitag 18 u. 20,30; Samstag u. Montag nur 18,00, Sonntag 15, 18 u. 20,30 Uhr. Der große Lachschlager der Saison! Entfesselte Heiterkeit! Ein Lustspiel der großen Komiker!
„Die fidele Tankstelle"
mit Hansi Knotek, Joe Stöckel, Otto Wernicke, Willi Reichert, Jupp Hussels Beppo Brem, Erhard Siedel usw.

Schmerzerfüllt machen wir die traurige Mitteilung, daß nach Gottes unerforschlichem Ratschluß mein lieber, unvergeßlicher Mann, unser herzensguter Vater, Bruder, Schwiegersohn, Schwager und Onkel

Karl Kammerer

Hofbauer

nach einem langen, schweren mit großer Geduld ertragenem Leiden, versehen mit den hl. Sterbesakramenten, im Alter von 43 Jahren, in die ewige Heimat abgerufen wurde.

In tiefem Leid:
Frau Luise Kammerer geb. Birk **und Kinder sowie alle Anverwandten**

Biberach-Bruch, den 9. Januar 1951.

Beerdigung: Freitag, den 12. Januar, vormittags 9 Uhr in Biberach.

Café-Restaurant
Palmengarten
1. Kostümball
Samstag, den 13. Januar 1951
Tischbestellungen erbeten

Danksagung

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme beim Heimgang unseres lieben verstorbenen

Heinrich Kammerer

danken wir von Herzen. Besonderen Dank für die zahlreichen Kranz- u. Blumenspenden und dem ehrenden Nachruf der Bundesbahn.

Offenburg, den 11. Januar 1951.

Die trauernden Hinterbliebenen

Stenografenverein
Offenburg
Beginn der Uebungs- und Kursabende am Donnerstag, dem 11. 1. 1951 19 Uhr in der Schillerschule.
Anmeldungen zu Anfänger- und Fortgeschrittenen-Kursen am 11. und 15. 1. 1951 v. 19—20 Uhr im Zimmer 7.
Der Vorstand.

Schwanen-Lichtspiele
Altenheim
zeigt von Samstag, 13. 1. bis Montag, 15. 1.:
Mordprozeß Dr. Jordan
mit Maria Holst, Rudolf Fernau u. a.

Lästige Haare
im Gesicht und am Körper entfernt sofort vollkommen schmerzlos die völlig unschädliche viel tausendfach bewährte Enthaarungscreme
Artisin
Tube DM 2.50, 1.50, -.80
PARFÜMERIE LEHR FRANKFURT-M.
Zu haben:
Parf. Bieser, Hauptstr. 7
Parf. Steiner, Steinstr. 18
Parf. Weber, Hauptstr. 56
Burg-Drogerie, Hauptstr. 17
und einschl. Geschäfte.

Feldhasen zerlegt
jung. Wildschwein im Anschnitt
Wildkanin
Frischgeschossene Wildenten
Ia Mastgeflügel
frische Seefische
lebender Rheinhecht
Räucherwaren - Marinaden
Karl Pfirmann
Offenburg, Lange Str. 40, Tel. 2200

Besen und **Bürsten**
preiswert bei
Wilhelm **Herr** Offenburg Metzgerstr. 3

Zwangsversteigerung
Samstag, den 13. Januar 51 vorm. 10 Uhr, werde ich in Offenburg im Hofe des Landgerichts gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern: 4 Polstersessel, neu; 2 Polstersessel, gebr.; 1 runder Tisch, 2 Leselampen; 2 Bettcouch; 1 Chaiselongue; 1 Wohnzimmerbüfett; 1 Schreibtisch-Diplomat; 1 Radiogerät im Musikschrank
Reichenbach, Gerichtsvollz.

Statt Karten — Danksagung

Für die große Anteilnahme beim Hinscheiden unserer lieben Verstorbenen

Frau Amalie Staib

geb. Merz

danken wir herzlich.

Besonders danken wir den Schwestern des Vinzentiushauses für ihre Pflege, und dem H. Herrn Stadtpfarrer Hugle für die tröstenden Worte am Grabe. Der Siedlergemeinschaft für die Kranzniederlegung sowie für alle Kranz- und Blumenspenden..

Die Hinterbliebenen:
Alois Staib und Kinder

Offenburg, 11. Januar 1951.
Hildboltsweier 35.

Vater zum Sohn: gegen Melabon

Schwerhörige!
Wieder normal und mühelos hören mit omikron proton
Schweizer Präzisionshörgerät
Das deutsche Qualitätshörgerät
Spitzenfabrikate auf dem Weltmarkt, auch für extreme Schwerhörigkeit
Sonderberatung durch unsere bestgeschulten Fachkräfte, kostenlos und für Sie unverbindlich
am **Freitag, 12. Jan. von 10-19 Uhr in Offenburg** Hotel Drei Könige
Klosterstr. 9
Sorgfältige Anpassung, individueller Ohreinsatz und Secret Ear.
Weitgehende Garantie - preiswert - Ratenzahlung - Lief. d. Kr. K. u. Vers. A.
Audiovox Zentrale Stuttgart - S Marienstr. 37, Telefon 74871 **Mikro-Akustik**
im Dienste der Schwerhörigen

Dein RADIO von MARTUS

Mieterverein Offenburg
Generalversammlung
Montag, 15. 1., 20.00 Uhr. Gasthaus Trischler, Lange Straße 33. Geschäftsbericht, Neuwahl des Vorstandes. Wichtige Tagesfragen.

Klein-Anzeigen sind wahre Finderlöhne

Gestaltung v. Fastnachts- u. sonst. Veranstaltungen
als Ges.-Programm od. Einzeldarbiet. empfehl. wir uns. Frühzeit. Benachr. erbet. an Offbg. Postfach 223. 9-4

Kukirol
beseitigt
Hühneraugen
Hornhaut, Schwielen und Warzen schmerzlos und unblutig
In Apotheken u. Drogerien erhältlich

Bekanntmachungen der Stadt Offenburg

Brennholzvergebung

Die Stadt Offenburg vergibt aus Abteilung 13 des Stadtwaldes am

Montag, dem 15. Januar 1951, ab 1 Uhr nachmittags

im **Ziegelhof** ca. 500 Ster Scheit- und Prügelholz und 1100 Wellen gegen Barzahlung. Auf Wunsch 3 Monate Ziel gegen Stellung guter Bürgschaft. **Der Oberbürgermeister.**

„Neue Badezeiten in der Mädchenschule

Die zuständigen französischen Dienststellen haben einem Antrag der Stadtverwaltung entsprochen, und den bisher ausschließlich für französische Besucher reservierten Donnerstag auch für die deutschen Badebesucher freigegeben. Das Bad steht deshalb ab 15. 1. den deutschen wie den französischen Besuchern an den einzelnen Werktagen, wie nachstehend angegeben, in gleicher Weise offen:

a) Frauen: Montag 13—19, Dienstag 9—19, Donnerstag 9—13, Freitag 9—19,
b) Männer: Mittwoch 9—19, Donnerstag 13—19, Samstag 9—19 Uhr.

AMTL. BEKANNTMACHUNGEN

Sperrung der Landstraße I. Ordnung Nr. 99 infolge Instandsetzung der Kinzigbrücke bei Ortenberg

Zwecks Instandsetzung der Kinzigbrücke bei Ortenberg wird hiermit mit Zustimmung des Bad. Ministeriums des Innern in Freiburg gemäß § 4 Abs. 1 Satz 1 der Straßenverkehrsordnung vom 13. 11. 1937 (RGBl. I S. 1179) in der Zeit vom 10. I. bis 10. II. 1951 die Sperrung der Landstraße I. Ordnung Nr. 99 für den Durchgangsverkehr zwischen dem Bahnhof Ortenberg und der Landstraße II. Ordnung Nr. 17a in Elgersweier angeordnet. Die Umleitung des Gesamtverkehrs erfolgt über die Bundesstraße Nr. 3 und 33.

Offenburg, den 8. Januar 1951. **Landratsamt.**

Verschiedenes

Schwarzer Hund
m. weiß. Brust, zugelaufen. Offenburg, Badstr. 11, Hinterhaus. 18-10

Wo ist junger, schwarzer
Hund entlaufen?
Abzuholen, Offenburg, Lange Straße 58 IV 5-3